

Schmeißer, Claudia; Priller, Eckhard; Paul, Franziska; Poldrack, Clemens J.

Working Paper

Entwicklungspolitisches Engagement: Perspektiven gemeinnütziger Organisationen

WZB Discussion Paper, No. SP V 2013-304

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Schmeißer, Claudia; Priller, Eckhard; Paul, Franziska; Poldrack, Clemens J. (2013) : Entwicklungspolitisches Engagement: Perspektiven gemeinnütziger Organisationen, WZB Discussion Paper, No. SP V 2013-304, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/89786>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung



Claudia Schmeißer, Eckhard Priller,
Franziska Paul und Clemens J. Poldrack

Entwicklungspolitisches Engagement Perspektiven gemeinnütziger Organisationen

Discussion Paper

SP V 2013–304

Oktober 2013

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Forschungsschwerpunkt

Wandel politischer Systeme

Projektgruppe

Zivilengagement

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Reichpietschufer 50
10785 Berlin
www.wzb.eu

Discussion Papers des WZB dienen der Verbreitung von Forschungsergebnissen aus laufenden Arbeiten im Vorfeld einer späteren Publikation. Sie sollen den Ideenaustausch und die akademische Debatte befördern. Die Zugänglichmachung von Forschungsergebnissen in einem WZB Discussion Paper ist nicht gleichzusetzen mit deren endgültiger Veröffentlichung und steht der Publikation an anderem Ort und in anderer Form ausdrücklich nicht entgegen.

Discussion Papers, die vom WZB herausgegeben werden, geben die Ansichten des/der jeweiligen Autors/Autoren wieder und nicht die der gesamten Institution WZB.

Entwicklungspolitisches Engagement

Perspektiven gemeinnütziger Organisationen

Discussion Paper SP V 2013-304

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Projektgruppe Zivilengagement:

Claudia Schmeißer

Eckhard Priller

Franziska Paul

Clemens J. Poldrack

ZUSAMMENFASSUNG

Das vorliegende Discussion Paper untersucht – auf der Grundlage einer vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) durchgeführten Organisationsbefragung – gemeinnützige Organisationen, die im entwicklungspolitischen Kontext tätig sind. Neben den spezifischen Strukturen, Leitlinien und Problemen der Organisationen wird besonders das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in den Organisationen analysiert.

Die Ergebnisse zeigen, dass im Bereich der entwicklungspolitischen Aktivitäten der Anteil der Klein- und Kleinstorganisationen hoch ist. Dies ist sowohl hinsichtlich der Anzahl der Mitglieder, Engagierten und Beschäftigten als auch beim Finanzvolumen festzustellen. Es ist ein starker innerorganisatorischer Zusammenhalt ausgeprägt. Besonders klassische Leitlinien zivilgesellschaftlicher Organisationen wie Gemeinwohl, Engagement und Interessenvertretung sind ausgeprägt.

Das zivilgesellschaftliche Engagement hat einen hohen Stellenwert für die Organisationen. Sie berichten seltener als andere Organisationen von Problemen, Engagierte zu finden oder ehrenamtliche Funktionen zu besetzen. Möglicherweise leistet die ideelle Ausrichtung der Organisationen dafür einen maßgeblichen Beitrag. Zugleich bestehen im Bereich des Engagements noch Spielräume und Möglichkeiten zur Verbesserung.

Die Organisationen mit einer hauptsächlichen Ausrichtung auf entwicklungspolitische Tätigkeitsfelder finanzieren sich zu einem hohen Anteil über Spenden. Eine geringe Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln und Leistungsentgelten bringen seltener finanzielle Planungsunsicherheiten mit sich. Gleichwohl haben gerade die bereits längere Zeit bestehenden Organisationen Probleme mit der Überalterung von Mitgliedern, Engagierten und Beschäftigten.

ABSTRACT

This Discussion Paper examines non-profit organizations that are active in the field of development policy on the base of an organizational survey conducted by the WZB Berlin Social Science Center. Besides analyzing specific structures, guiding principles and problems, the survey specially focuses on civic engagement and voluntary activities within these organizations.

The results show that there is a high percentage of small and micro-organizations in the area of development policy. This can be determined in terms of the number of members, volunteers and employees, as well as regarding the budget. There is a distinct internal coherence within these organizations. What makes them stand out are most notably classic mission statements such as public welfare, civic engagement and the representation of interest.

Civic engagement is a matter of great importance for the interviewed organizations. They report less frequently about problems with finding committed volunteers and filling honorary posts than other organizations. It is possible that the orientation towards idealistic values significantly contributes to that. At the same time there is still room and potential for further improvement in the area of civic engagement.

Organizations primarily oriented towards development policy are funded by donations to a great extent. Low dependency on public funds and performance-based payments creates less financial planning uncertainty. Nevertheless, it is especially organizations that have been in existence for a long time that have problems with the aging of members, volunteers and employees.

INHALT

Inhalt.....	3
1. Einleitung.....	5
2. Datenbasis.....	7
2.1 Anlage und Struktur der Erhebung „Organisationen heute“	7
2.2 Zusammensetzung des Auswertungs-Samples.....	8
3. Organisationen im Bereich Internationale Aktivitäten	9
3.1 Strukturmerkmale von Organisationen im internationalen Bereich.....	9
3.1.1 Tätigkeitsbereiche der Organisationen	9
3.1.2 Rechtsform der Organisationen.....	10
3.1.3 Tätigkeitsebene der Organisationen.....	11
3.1.4 Gründungsjahr der Organisationen	13
3.1.5 Größe der Organisationen.....	14
3.2 Leitlinien der Organisationen.....	16
3.3 Mitglieder.....	18
3.4 Ehrenamtliches Engagement.....	20
3.5 Junge Menschen als Engagierte	25
3.6 Finanzierung.....	28
3.7 Probleme und Herausforderungen der Organisationen.....	31
4. Tätigkeitsbereiche im Vergleich.....	33
4.1 Profil 1: Einschätzungen zum Engagement im Vergleich	34
4.2 Profil 2: Instrumente zur Werbung von Engagierten im Vergleich	35
4.3 Profil 3: Probleme und Herausforderungen im Vergleich.....	37
5. Zusammenfassung.....	39
Literatur.....	41

1. EINLEITUNG

Die erfolgreiche Gestaltung entwicklungspolitischer Zusammenarbeit ist nicht allein Sache der Politik, sondern erfolgt in engem Zusammenhang mit Kooperationsländern der Entwicklungszusammenarbeit, der Europäischen Union, privaten Akteuren und in besonderem Maße mit zivilgesellschaftlichen Organisationen (vgl. BMZ 2013: 4). Gemeinnützige Organisationen engagieren sich auf unterschiedliche Weise im Feld der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit; sie schaffen und binden große Potentiale. Im Kontext dieser Organisationen wird der Großteil des Engagements der Bürgerinnen und Bürger realisiert.¹

Derzeit gibt es etwa 600.000 gemeinnützige Organisationen in Deutschland, die sich auf ganz vielfältige Art und Weise in sozial-, kultur- und wirtschaftspolitische Belange einbringen. Dritte-Sektor-Organisationen wirken als Interessenvertretung für ihre Mitglieder und Dritte. Durch die Einbindung in lokale Strukturen tragen sie wesentlich zur Sozialintegration bei und sind in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Ausdruck von Selbstorganisation. Des Weiteren stellen die Organisationen des Dritten Sektors ein breites Spektrum an Dienstleistungen bereit. In ihrer Stellung zwischen Markt, Staat und Gemeinschaft sind sie ein unverzichtbarer Teil der heutigen Gesellschaft (vgl. Zimmer/Priller 2007; Priller et al. 2012; Schmeißer 2013).

Das Tätigkeitsspektrum dessen, was als Aktivität im entwicklungspolitischen Kontext bezeichnet werden kann sowie der Tätigkeitsbereich an sich, sind heutzutage nicht leicht zu fassen. Die großen deutschen Nichtregierungsorganisationen (NROs) in diesem Feld – die fast ausschließlich Ende der 1950er oder den frühen 1960er Jahren entstanden sind² – befassten sich ursprünglich mit der mildtätigen und sich für Menschen in Not befindlichen Hilfe. Mit einem stärker werdenden entwicklungspolitischen Aspekt in der Arbeit der NROs gewannen strukturverändernde Aktivitäten an Bedeutung. Heute gehören neben der Not- und Katastrophenhilfe zugleich Projekte im Bildungssektor der Entwicklungsländer oder im Gesundheitswesen zu den klassischen Engagementfeldern. Zudem hat die politische Dimension an Bedeutung gewonnen – die Unterstützung von Demokratisierungsprozessen und Menschenrechten, entwicklungspolitische Bildungsarbeit sowie politische Kampagnen zu Themen wie Apartheid/Rassismus, Kinderarbeit oder Verschuldung (vgl. Eberlei 2002: 24). Entwicklungspolitische Anstrengungen können also in verschiedene Teilbereiche des Dritten Sektors hineinspielen bzw. aus ihnen entstehen. Auf Grund der Vielschichtigkeit des Dritten Sektors, aber auch wegen der zahlreichen kleinen Initiativen und Kleinstorganisationen (vgl. Eberlei 2002: 23), die im entwicklungspolitischen Kontext agieren, ist es schwierig, diesen Tätigkeitsbereich klar abzugrenzen und zu identifizieren.

Obwohl es eine breite Datenbasis zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland gibt, fehlt es an wissenschaftlichen Erhebungen, die das entwicklungspolitische bürgerschaftliche Engagement sowohl quantitativ als auch qualitativ im Blick haben und die ganze Breite des bestehenden Engagements umfassen. Der Freiwilligensurvey weist bürgerschaftliches Engagement im

¹ Nach Angaben des Freiwilligensurveys 2009 waren 83% des gesamten Engagements in Deutschland organisationsgebunden, allein 56% fand direkt in Vereinen und Verbänden statt (vgl. Gensicke/Geiss 2010: 174).

² Hierzu zählen z.B. Misereor, Brot für die Welt, Deutsche Welthungerhilfe.

entwicklungspolitischen Kontext nicht gesondert aus.³ Mit der vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) Ende 2011/Anfang 2012 durchgeführten Organisationsbefragung „Organisationen heute – zwischen eigenen Ansprüchen und ökonomischen Herausforderungen“ liegen bundesweit aussagekräftige Angaben zu Vereinen, gemeinnützigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbHs), Genossenschaften und Stiftungen vor. Für eine Auswertung zum entwicklungspolitischen Engagement bietet der vorliegende Datensatz Analyse-möglichkeiten zum Tätigkeitsfeld Internationale Aktivitäten. Die Identifikation von Organisationen, die im entwicklungspolitischen Kontext tätig sind, ist der Ausgangspunkt für die Auswertung und Zuordnung von weiteren in der Organisationsbefragung erhobenen Merkmalen. Insofern lässt sich ein Profil von jenen Organisationen zeichnen, die auf den entwicklungspolitischen Bereich fokussiert oder hier zumindest partiell aktiv sind. Bei den Auswertungen zu diesen Organisationen stehen Fragen zum ehrenamtlichen Engagement und zu den Mitgliedern sowie zu den Leitlinien und Problemen im Mittelpunkt.

Zunächst wird in der vorliegenden Studie die Anlage und Struktur der verwendeten Datenbasis „Organisationen heute“ näher beleuchtet (2.1). Zudem werden Hinweise zur Zusammensetzung des Untersuchungs-Samples gegeben (2.2). Daran anschließend in Kapitel 3 werden die Ergebnisse der Auswertungen in thematischen Unterkapiteln vorgestellt. So werden allgemeine Strukturmerkmale von Organisationen im internationalen Bereich aufgezeigt (3.1) und deren Leitlinien erläutert (3.2). Weiter werden Aussagen zu Mitgliedern (3.3), Engagierten (3.4) und jungen Menschen im Alter von 14 bis 30 Jahren (3.5) getroffen. Schließlich werden finanzielle Aspekte (3.6) und Probleme (3.7) der Organisationen betrachtet. Die Besonderheiten des Tätigkeitsbereiches Internationale Aktivitäten werden in Kapitel 4 herausgearbeitet: Hier erfolgt an Hand von verschiedenen Profilen ein Vergleich zwischen dem internationalen Bereich und anderen Tätigkeitsfeldern von Dritte-Sektor-Organisationen. In Kapitel 5 werden die Ergebnisse der Studie zusammengefasst.

Unser Dank gilt dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – besonders dem Referat 114 Bürgerschaftliches Engagement –, das durch die finanzielle Unterstützung die vorliegende Studie ermöglicht hat.

Auf Grund der kurzen Laufzeit des Projektes konzentriert sich die Studie auf empirische Beschreibungen der gegenwärtigen Situation von Organisationen im entwicklungspolitischen Kontext. Auf weitergehende Erklärungen und die Darstellung von Zusammenhängen kann vorerst nur begrenzt eingegangen werden. Hierfür sind weitere Erhebungen erforderlich.

³ In einer kürzlich von der Herbert Quandt-Stiftung veröffentlichten Studie zum Thema „Freiheit und bürgerschaftliches Engagement“ wird zumindest der Tätigkeitsbereich „Dritte-Welt- oder Menschenrechtsgruppen“ berücksichtigt. Etwa 4% der Engagierten sind dort tätig. Von den 1761 Befragten sind 28% ehrenamtlich tätig (vgl. Petersen 2013: 28; 56; 59). Auf Grund der geringen Fallzahlen für den Bereich „Dritte-Welt- oder Menschenrechtsgruppen“ bleiben die Aussagekraft und die Möglichkeiten zur Hochrechnung auf die Gesamtzahl der Engagierten in diesem Bereich beschränkt.

2. DATENBASIS

2.1 ANLAGE UND STRUKTUR DER ERHEBUNG „ORGANISATIONEN HEUTE“

Die empirische Grundlage für die folgenden Analysen bildet die bundesweite Befragung „Organisationen heute“, die im Rahmen zweier wissenschaftlicher Projekte von Ende 2011 bis Anfang 2012 am WZB durchgeführt wurde. Es handelt sich dabei um das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Projekt „Veränderungen in Dritte-Sektor-Organisationen und ihre Auswirkungen auf die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse“ und das von der Jacobs-Foundation unterstützte Projekt „Jugendliche in zivilgesellschaftlichen Organisationen“.

Ziel der Organisationsbefragung war es, die aktuelle Situation, Entwicklungen und Problemlagen in den Organisationen des deutschen Nonprofit-Sektors anhand einer fundierten Datengrundlage zu untersuchen. Da zur Grundgesamtheit des Dritten Sektors bislang keine genauen statistischen Angaben vorliegen, wurde als Anhaltspunkt die Verbreitung der einzelnen charakteristischen Rechtsformen für die Stichprobenkonstruktion gewählt. Zur Recherche der Adressen der Organisationen wurden unterschiedliche Quellen genutzt, z.B. rechtsformspezifische Register und Datenbanken sowie die Datenbank des Maecenata-Instituts an der Humboldt-Universität zu Berlin. Eine anschließende disproportional geschichtete Ziehung der Stichprobe stellt sicher, dass im Vergleich zu Vereinen weniger verbreitete Rechtsformen wie gGmbHs, Genossenschaften und Stiftungen ausreichend vertreten sind.⁴ Deutschlandweit wurden knapp 12.000 Organisationen für die Stichprobe ausgewählt und deren Vorstände und GeschäftsführerInnen angeschrieben. Insgesamt beteiligten sich 3.111 Dritte-Sektor-Organisationen: 2.063 Vereine, 618 gemeinnützige GmbHs, 195 Genossenschaften und 235 Stiftungen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 26% und ist damit ein vergleichsweise gutes Ergebnis.

Das breite und komplexe Wirkungsfeld von Dritte-Sektor-Organisationen wurde an Hand von 14 Tätigkeitsbereichen erfasst, die auf der „International Classification of Nonprofit Organizations“ (INCPO) basieren. Bereits in den 1990er Jahren fand diese Klassifikation im Rahmen von Befragungen zum Dritten Sektor und in der internationalen Forschung Anwendung (vgl. Salamon/Anheier 1992). Folgende Bereiche wurden berücksichtigt:

- Kunst und Medien
- Sport und Bewegung
- Freizeit und Geselligkeit
- Bildung, Erziehung und Kinderbetreuung
- Forschung
- Gesundheitswesen

⁴ Die Zusammensetzung der Stichprobe unterscheidet sich von der Erhebung des Projekts Zivilgesellschaft in Zahlen (Krimmer/Priemer 2013) in zwei Punkten: Einerseits wurde der Anteil der Sportvereine und andererseits der Anteil der kleineren Organisationen insgesamt gezielt reduziert. Ein Vergleich der Ergebnisse aus den beiden thematisch ähnlichen Untersuchungen ist daher nur begrenzt möglich. Der Anteil der Organisationen, die über Beschäftigte verfügen, ist beispielsweise in der hier vorliegenden Erhebung deutlich größer.

- Soziale Dienste und Hilfen
- Umwelt- und Naturschutz
- Wirtschaftliche Entwicklung und Aktivitäten, gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben
- Wohnungswesen
- Vertretung von Bürger- und Verbraucherinteressen, Politik und politische Interessen
- Internationale Aktivitäten
- Arbeitsbeziehungen
- Unternehmens- und haushaltsbezogene Dienstleistungen.

Der verwendete Fragebogen wurde auf der Grundlage der Fragestellungen der beteiligten Forschungsprojekte sowie einer Auswertung bewährter Erhebungsinstrumente der Dritte-Sektor-Forschung entwickelt. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Beschäftigungssituation in den Organisationen, die Rolle von Mitgliedern und ehrenamtlich Engagierten, Fragen zu Strukturveränderungen sowie Fragen zur Finanzierung, zum Wettbewerb und zu Problemen der Organisationen. Des Weiteren wurden Informationen zur Situation junger Menschen in Dritte-Sektor-Organisationen erhoben.

2.2 ZUSAMMENSETZUNG DES AUSWERTUNGS-SAMPLES

Ausgangspunkt der Analysen zum entwicklungspolitischen Engagement ist das in der Klassifikation der Befragung verwendete Tätigkeitsfeld Internationale Aktivitäten. Im Fragebogen waren zur Hilfestellung folgende Beispiele aufgeführt: Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte oder aber auch Fairer Handel und Konsum. In dieser Kategorie sind in einem besonderen Maße jene Organisationen zu erwarten, in denen entwicklungspolitisches Engagement eine entscheidende Rolle spielt.

Im Rahmen der Erhebung hatten die befragten Organisationen die Möglichkeit, neben der Angabe ihres Haupttätigkeitsfeldes weitere Bereiche zu nennen. Die Auswahl der für die Analysen in Frage kommenden Stichproben erfolgt daher auf verschiedenen Ebenen:

- 1) Zunächst werden alle Organisationen in die Analyse einbezogen, die sich entweder in ihrem Haupttätigkeitsfeld oder in einem weiteren Tätigkeitsfeld dem Bereich Internationale Aktivitäten zuordnen. Diese Vorgehensweise wird gewählt, um möglichst alle Organisationen, die sich in irgendeiner Art und Weise international einbringen, zu berücksichtigen, da hier entwicklungspolitisches Engagement auf vielfältigen Wegen erfolgen kann. Insgesamt können so 218 Fälle gewonnen werden.

- 2) Weiterhin werden sämtliche Auswertungen gesondert für jene Organisationen durchgeführt, die Internationale Aktivitäten als ihr Haupttätigkeitsfeld identifizierten. Diese Organisationen bilden den Kernbereich Internationaler Aktivitäten. Das in ihnen erfolgende Engagement ist mit großer Wahrscheinlichkeit dem entwicklungspolitischen Engagement zuzuordnen. In der Untersuchung werden dementsprechend 56 Fälle berücksichtigt.
- 3) Die Ergebnisse für den Bereich Internationale Aktivitäten werden schließlich den Resultaten aller bundesweit befragten Organisationen gegenübergestellt, um diese im Kontext des Dritten Sektors in Deutschland zu bewerten.
- 4) Teilweise werden zudem Vergleiche mit anderen Tätigkeitsbereichen des Dritten Sektors gezogen und jene Merkmale hervorgehoben, bei denen sich inhaltlich interessante Differenzen abzeichnen. Hier erfolgt eine Konzentration auf die dienstleistungsgeprägten Bereiche Soziale Dienste, Gesundheitswesen und Bildungswesen sowie das Feld Umwelt- und Naturschutz.

Die Anlage der Erhebung „Organisationen heute“ erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität für den gesamten Dritten Sektor in Deutschland. Vielmehr lag der Fokus darauf, für einzelne Rechtsformen und Tätigkeitsbereiche aussagekräftige Informationen zu erhalten. Inwiefern repräsentative Aussagen für das Feld Internationale Aktivitäten getroffen werden, muss u.a. offen bleiben, da zur Grundgesamtheit international tätiger Organisationen bislang keine Angaben vorliegen. Die Ergebnisse können als deskriptive Erstbeschreibung dieses Tätigkeitsfeldes dienen und sind ein Versuch einer Abgrenzung zu anderen Bereichen. Sie sind durch weitere Erhebungen zu fundieren.

3. ORGANISATIONEN IM BEREICH INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

3.1 STRUKTURMERKMALE VON ORGANISATIONEN IM INTERNATIONALEN BEREICH

3.1.1 TÄTIGKEITSBEREICHE DER ORGANISATIONEN

In der Erhebung „Organisationen heute“ gaben 7% der befragten Organisationen den Bereich Internationale Aktivitäten als ihr Haupt- oder als ein weiteres Tätigkeitsfeld an. Sie setzen sich beispielsweise mit Entwicklungszusammenarbeit oder Menschenrechten auseinander oder engagieren sich für einen Fairen Handel. Immerhin noch 2% haben ihren Haupttätigkeitsbereich im Feld Internationale Aktivitäten. Ausgehend von diesen prozentualen Anteilen in der Organisationserhebung und bei einer geschätzten Gesamtzahl von 600.000 Dritte-Sektor-Organisationen in Deutschland wären hochgerechnet etwa 42.000 im weiteren bzw. 12.000 Organisationen im engeren Sinne in diesem Feld tätig.

Organisationen, die in ihrer Haupttätigkeit international aktiv sind, benannten insbesondere die Bereiche Erziehung, Bildung und Kinderbetreuung (32%) und Soziale Dienste und Hilfen (21%)

als weitere Tätigkeitsfelder. Aber auch Kunst und Medien (16%), Forschung (11%) sowie Umwelt- und Naturschutz (11%) sind weitere Felder, in denen sie sich einbringen.

Unter den Organisationen mit einem anderen Haupttätigkeitsfeld finden besonders Organisationen aus den Bereichen Arbeitsbeziehungen und Forschung ein zusätzliches Betätigungsfeld in den Internationalen Aktivitäten.

3.1.2 RECHTSFORM DER ORGANISATIONEN

Die wichtigste und häufigste Rechtsform des Dritten Sektors ist der Verein: 65% aller deutschlandweit befragten Organisationen sind als eingetragener Verein organisiert. Unter den Organisationen, die Internationale Aktivitäten zu ihrem Tätigkeitsspektrum zählen, sind es sogar 76%. Gemeinnützige GmbHs (13%), Genossenschaften (3%) und Stiftungen (7%) sind hier zwar vorhanden, jedoch seltener als unter allen befragten Organisationen.

Mit Blick auf Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld zeigt sich: Der Anteil der Vereine bei international aktiven Organisationen ist mit 73% ebenfalls vergleichsweise hoch (vgl. Tab. 1). Im Gesundheitswesen beispielsweise entfallen nur 52% auf diese Rechtsform, im Bildungswesen sind es 55%.

Tab. 1: Anteil der Organisationen in ausgewählten Haupttätigkeitsbereichen nach Rechtsform

	Ausgewählte Haupttätigkeitsbereiche				
	Inter- nationale Aktivitäten	Gesund- heitswesen	Soziale Dienste	Umwelt-/ Naturschutz	Bildung/ Erziehung/ Kinder- betreuung
	%				
Eingetragener Verein	73	52	60	66	55
Gemeinnützige GmbH	13	43	26	20	34
Genossenschaft	5	1	<1	2	1
Stiftung	9	2	11	10	9
Sonstige	—	2	3	2	1

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Selten haben Organisationen im internationalen Bereich andere Rechtsformen: So sind 13% von ihnen gGmbHs, 5% Genossenschaften und 9% Stiftungen. Im Vergleich dazu haben gGmbHs in den Bereichen Gesundheit sowie Bildung mit 43% bzw. 34% eine höhere Bedeutung. Eine Veränderung der Rechtsform wurde in den letzten zehn Jahren von kaum einer Organisation im internationalen Feld durchgeführt.

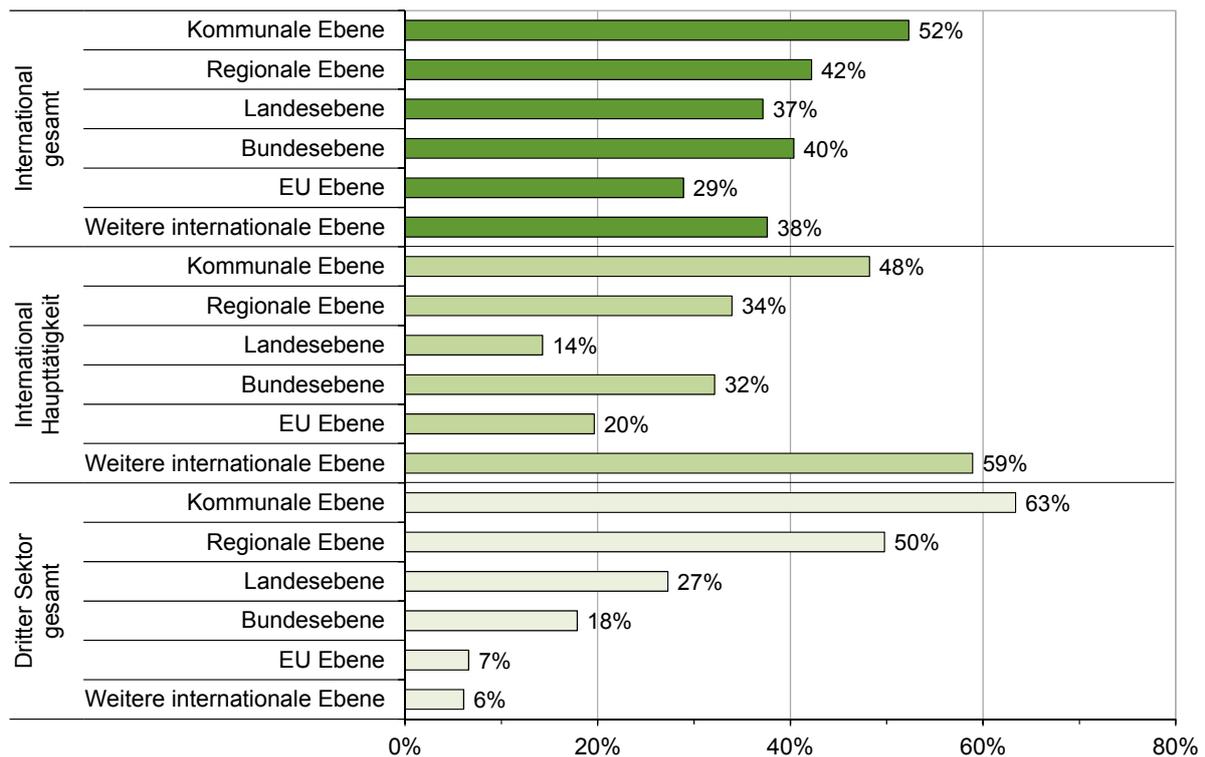
Zur Vertretung gemeinsamer Ziele und Interessen in der Öffentlichkeit schließen sich zahlreiche Organisationen in Dachverbänden zusammen. Gerade für kleine Organisationen bieten sich

Dachverbände als gemeinsames Sprachrohr und zur Koordination ihrer Arbeit an. Unter allen befragten Dritte-Sektor-Organisationen sind 67% in einem Dachverband organisiert. Im internationalen Bereich gaben 63% an, Mitglied in einem Dachverband zu sein. Unter den Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld sind es 59% – dieser Anteil ist damit verhältnismäßig gering. Ein möglicher Grund hierfür kann in der weiten Verbreitung von kleinen und Kleinstorganisationen liegen (vgl. Kapitel 3.1.5), die nicht zwangsläufig die Nähe zu einem Dachverband suchen.

3.1.3 TÄTIGKEITSEBENE DER ORGANISATIONEN

Eine kommunale und regionale Ausrichtung ihrer Tätigkeit ist für gemeinnützige Organisationen generell von Bedeutung. Unter allen befragten Dritte-Sektor-Organisationen wird dieser Aktivitätsradius am häufigsten benannt (kommunal: 63%; regional: 50%). Je weiter die Tätigkeitsebene geographisch gefasst wird, desto seltener ordnen sich die Organisationen dieser zu: Auf der EU-Ebene oder der weiteren internationalen Ebene sind nur 7% bzw. 6% aktiv (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Tätigkeitsebene der Organisationen



Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012; Mehrfachnennungen.

Organisationen mit internationalem Tätigkeitsbereich messen der kommunalen (52%) und regionalen Ebene (42%) ebenfalls den größten Stellenwert bei. Zugleich erstreckt sich deren Aktivitätsumfeld im Vergleich zu allen Dritte-Sektor-Organisationen natürlicherweise häufiger auch auf andere Ebenen: 37% arbeiten landesweit, 40% bundesweit, 29% innerhalb der EU und 38% auf der weiteren internationalen Ebene.

Bei den Organisationen mit Haupttätigkeitsfeld Internationales ist die wichtigste Arbeitsebene ganz klar die internationale Ebene – etwa 59% verorten hier ihre Aktivitäten. Das bedeutet allerdings auch, nicht alle Organisationen, die sich thematisch mit Internationalen Aktivitäten auseinandersetzen, agieren auch international. Die lokale Bearbeitung solcher Themen ist ebenso wichtig: Knapp die Hälfte der Organisationen ist auf kommunaler Ebene (48%) und ein Drittel auf regionaler Ebene aktiv (34%). Daneben sind ein Drittel der Organisationen auf der Bundesebene tätig. Die Ebene des Bundeslandes spielt im Einzelnen eine geringe Rolle. Obwohl es eine gemeinsame europäische Entwicklungspolitik gibt und staatliche Organe auf EU-Ebene zusammenarbeiten, scheinen auch EU-weite Projekte, Aktivitäten und Kooperationen für deutsche Nichtregierungsorganisationen selten im Vordergrund zu stehen.

Der relativ starken Bedeutung der Bundespolitik bei international aktiven Organisationen entspricht der Trend, den Organisationssitz in Berlin anzusiedeln: Während sich im Dritten Sektor insgesamt 6% der Organisationen in der Hauptstadt niederlassen, sind es im Bereich der Internationalen Aktivitäten 11%. Daneben stechen vor allem Nordrhein-Westfalen und Hessen mit überdurchschnittlich vielen Organisationen der Internationalen Aktivitäten heraus. Inwiefern dabei der Sitz einiger entwicklungspolitisch relevanter Organisationen wie die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die Engagement Global gGmbH und der Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisation e.V. (VENRO) eine Rolle spielt, muss an dieser Stelle offen bleiben. Ein Zusammenhang zwischen der Zahl der Organisationen mit dem Sitz in der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn und einem relativ hohen Anteil von MigrantInnen in einigen Regionen kann an Hand der vorliegenden Daten nicht ausgeschlossen werden.

In den ostdeutschen Bundesländern (ohne Berlin) insgesamt ist der Anteil der Organisationen aus dem Bereich Internationale Aktivitäten verhältnismäßig gering. Obwohl insgesamt 19% aller Organisationen in Ostdeutschland ihren Sitz haben, sind es nur 13% aus dem Bereich der Internationalen Aktivitäten und lediglich 7% mit internationalem Haupttätigkeitsfeld.

Organisationen im internationalen Bereich sind des Weiteren bevorzugt in Großstädten bzw. Ballungsräumen engagiert: Knapp zwei Drittel sind in Städten über 100.000 EinwohnerInnen tätig (International gesamt: 63%; International Haupttätigkeit: 62%), während es unter allen befragten Organisationen nur 38% sind.⁵ Je kleiner die Städte oder Gemeinden an Hand ihrer Einwohnerzahl sind, desto seltener geben Organisationen aus dem Feld Internationale Aktivitäten an, dort tätig zu sein. Eine Ausnahme sind die Organisationen, die hauptsächlich international aktiv sind: Hier wurden nach den Großstädten die Dörfer und Gemeinden mit weniger als 5.000 EinwohnerInnen als zweithäufigster Wirkkreis angegeben (38%). Es ist zu vermuten, dass es sich auch hierbei um (sehr) kleine Organisationen handelt, die oft nur von wenigen Personen getragen werden. Alles in allem agiert also neben den Großorganisationen in diesem Tätigkeitsfeld eine beträchtliche Anzahl kleinerer Organisationen, die eher im ländlichen Raum zu finden sind (vgl. auch Eberlei 2002).

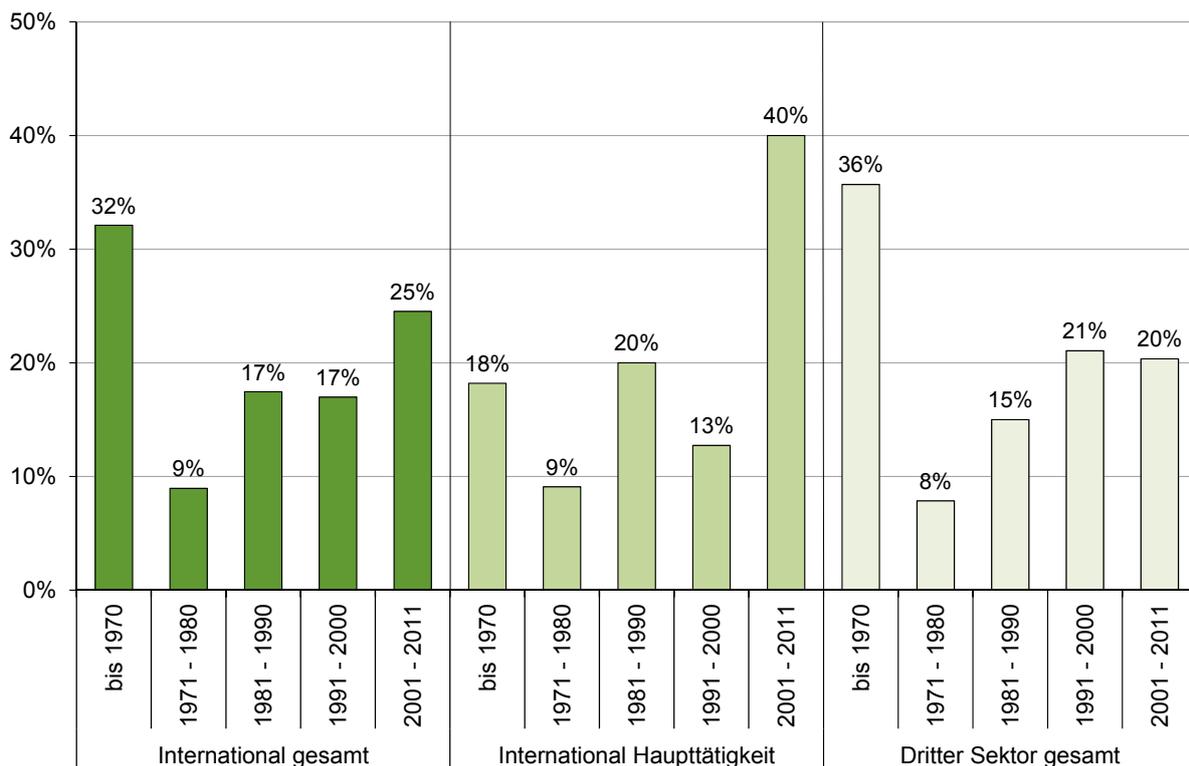
⁵ Es standen vier Antwortkategorien zur Auswahl: Großstadt/Ballungsraum (über 100.000 EinwohnerInnen), Mittelstadt (20.000 bis 100.000 EinwohnerInnen), Kleinstadt (5.000 bis 20.000 EinwohnerInnen) und Dörfer/Gemeinden (weniger als 5.000 EinwohnerInnen). Mehrfachnennungen waren möglich.

3.1.4 GRÜNDUNGSJAHR DER ORGANISATIONEN

Im Dritten Sektor gibt es zahlreiche traditionsreiche Organisationen – 36% der befragten Organisationen wurden bis 1970 gegründet. Insgesamt nahmen 41% der heute noch existierenden Organisationen nach der deutschen Wiedervereinigung ab 1991 ihre Arbeit auf; ein Fünftel sogar erst im letzten Jahrzehnt. In den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden nur wenige der befragten Organisationen (vgl. Abb. 2).

Ein ähnliches Gründungsgeschehen lässt sich für international aktive Organisationen feststellen. Hier deutet sich ein neuerlicher Gründungsboom ab dem Jahr 2001 an – 25% wurden nach der Jahrtausendwende gegründet. Bei den Organisationen, die sich hauptsächlich mit Internationalen Aktivitäten beschäftigen, entsteht ein eher wellenartiges Muster bei der Betrachtung der Gründungszeiträume. Sowohl in den 1980er Jahren als auch nach der Jahrtausendwende ist die Zahl der Neugründungen im Vergleich zur Dekade davor um ein Vielfaches höher. Besonders stark fällt die Zunahme seit 2001 aus: 40% der befragten Organisationen sind seitdem entstanden. Organisationen mit Hauptfokus Internationales sind demnach zu einem relativ hohen Anteil junge Organisationen.

Abb. 2: Gründungsjahr der befragten Organisationen



Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Inwiefern der Auslöser dieser letzten Welle die 1996 beschlossene Initiative zur Reduzierung der Schuldenlast hoch verschuldeter armer Länder (Heavily Indebted Poor Countries, HIPC)⁶ ist, die auf Betreiben der deutschen Regierung im Jahr 1999 zur erweiterten Entschuldungsinitiative HIPC II ausgeweitet wurde, wäre weiter zu untersuchen. Die Entschuldung dieser ärmsten Länder ist an die Erstellung und Umsetzung eines Strategiepapiers zur Armutsbekämpfung geknüpft (Poverty Reduction Strategy Paper, PRSP). Durch die Entschuldung frei werdende finanzielle Mittel sollen direkt in Programme zur langfristigen Bekämpfung von Armut fließen. Die Zivilgesellschaft und Nichtregierungsorganisationen waren wesentlich an der Erarbeitung der Strategiepapiere beteiligt. Insofern kann vermutet werden, dass auf der Suche nach Kooperationen auch die Entstehung neuer Organisationen in der Bundesrepublik einen Schub erhielt. Zudem können die Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs)⁷, die im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen beschlossen wurden, als Initialzündung für Neugründungen gewirkt haben. Durch die Festlegung messbarer Ziele und Zielvorgaben entstand ein Rahmen, in dem es möglich wurde, Defizite zu erkennen, zu handeln und die Fortschritte zu dokumentieren. In vielen Fällen werden die Initiativen und Projekte, die sich auf diesen weltweit akzeptierten Rahmen für die Entwicklungspolitik stützen, von Dritte-Sektor-Organisationen getragen. Die Gründung neuer Organisationen im internationalen Feld bot sich an. Weiterhin kann die 2002 beschlossene Weltdekade der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014)⁸ Auslöser für eine Vielzahl von neuen Gründungen im Bereich Bildung und Erziehung sein. Förderprogramme der Bundesregierung und speziell des BMZ, die zwischen 2001 und 2011 aufgelegt wurden, können ebenfalls positiv auf das Gründungsgeschehen gewirkt haben.

3.1.5 GRÖÖE DER ORGANISATIONEN

Die Größe einer Organisation kann an Hand verschiedener Parameter gemessen werden. Im Rahmen der Erhebung „Organisationen heute“ eignen sich die Angaben zur Anzahl der Mitglieder, Engagierten und Beschäftigten sowie die Angaben zum Finanzvolumen zur Bestimmung der Organisationsgröße. Unter Berücksichtigung aller vier Parameter wird recht deutlich, dass der Anteil kleiner Organisationen im internationalen Aktivitätsfeld fast durchgehend hoch und der Anteil großer Organisationen relativ gering ist.

⁶ Die HIPC-Initiative wurde von den G7-Staaten angeregt und von der Weltbank und dem Internationalen Währungsfond verabschiedet. Zur Unterstützung der Armutsbekämpfung wurden koordinierte Schuldenerleichterungen und günstige Kredite durch internationale Finanzinstitutionen und den bilateralen öffentlichen Gläubigern des Pariser Clubs ermöglicht. Weitere Informationen:
http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/entwicklungsfinanzierung/entschuldung/instrumente/hipc_initiative/index.html (Stand: 19.08.2013).

⁷ Der zentrale international akzeptierte Referenzrahmen zur weltweiten nachhaltigen Bekämpfung von Armut und Strukturdefiziten sind die acht Millenniums-Entwicklungsziele. Sie wurden im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen beschlossen und setzen klare Zielvorgaben, die bis zum Jahr 2015 erreicht werden müssen. Zu den Zielen gehören: (1) die Beseitigung von extremer Armut und Hunger, (2) die Verwirklichung der allgemeinen Grundschulbildung, (3) die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Ermächtigung der Frauen, (4) die Senkung der Kindersterblichkeit, (5) die Verbesserung der Gesundheit von Müttern, (6) die Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten, (7) die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit, (8) der Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft (vgl. Vereinte Nationen 2012; BMZ 2010).

⁸ Weitere Informationen unter:
http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/wege/inlandsarbeit/index.html (Stand: 29.08.2013)
<http://www.bne-portal.de/> (Stand: 29.08.2013)

Mit Blick auf die Struktur der natürlichen Mitglieder zeigt sich, dass Organisationen mit einem internationalen Tätigkeitsfeld – ähnlich wie im gesamten Dritten Sektor – am häufigsten zwischen 51 und 500 Mitglieder haben. Auffällig ist, dass nur 10% der Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld mehr als 500 Mitglieder haben, wohingegen dies auf 22% aller befragten Dritte-Sektor-Organisationen zutrifft (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Größe der Organisationen nach ausgewählten Merkmalen

	Organisationen insgesamt	Internationale Aktivitäten	
		Haupt- oder Nebentätigkeit	nur Haupttätigkeit
%			
Anzahl der natürlichen Mitglieder			
1 bis 50	29	31	37
51 bis 500	49	42	53
Mehr als 500	22	27	10
Anzahl der Engagierten			
1 bis 20	62	55	66
21 bis 50	19	20	25
Mehr als 50	19	25	9
Anzahl der Beschäftigten			
Mit Beschäftigten	61	72	52
davon: 1 bis 5	40	41	58
6 bis 20	26	30	27
mehr als 20	34	29	15
Finanzvolumen			
Bis 20.000 Euro	37	28	44
20.001 bis 500.000 Euro	36	42	41
Mehr als 500.000	27	30	15

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Organisationen des Dritten Sektors insgesamt, aber auch jene im internationalen Feld, haben zu mehr als der Hälfte 1 bis 20 Engagierte. Weiterhin entfällt unter allen befragten Nonprofit-Organisationen ein etwa gleich großer Anteil auf die Gruppen „21 bis 50 Engagierte“ und „mehr als 50 Engagierte“. Bei den international tätigen Organisationen hingegen zeichnen sich diesbezüglich unterschiedliche Muster ab. Organisationen mit Haupttätigkeitsbereich Internationales haben eher selten mehr als 50 Ehrenamtliche (9%); ein Viertel beschäftigt 21 bis 50 Engagierte. Bei den Organisationen, die im weiteren Sinne international arbeiten, deuten die Ergebnisse darauf hin, dass hier die Engagementstrukturen anderer Tätigkeitsfelder eine große Rolle spielen: Etwa 20% der Organisationen verzeichnen 21 bis 50 Engagierte und 25% haben mehr als 50 Engagierte – Bereiche wie das Gesundheitswesen oder die Sozialen Dienste zeigen eine ähnliche Verteilung.

Hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten unterscheiden sich Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld deutlich vom Gesamtbild des Dritten Sektors: von jenen mit Beschäftigten hat mehr als die Hälfte (58%) nur 1 bis 5 MitarbeiterInnen. Etwa 27% haben 6 bis 20 Beschäftig-

te und lediglich 15% mehr als 20 Hauptamtliche. Im Dritten Sektor insgesamt fällt der Anteil der Organisationen mit 1 bis 5 Beschäftigten deutlich geringer aus als bei Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsbereich – hingegen ist der Anteil der Organisationen mit mehr als 20 MitarbeiterInnen mit 34% mehr als doppelt so hoch.

Organisationen, die hauptsächlich Tätigkeiten mit internationalem Bezug ausüben, zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Organisationen aus, die nur geringe bis mittlere finanzielle Mittel hat. Mehr als 80% haben maximal 500.000 Euro zur Verfügung, darunter sind 44% mit einem Finanzvolumen bis 20.000 Euro. Lediglich 15% können mit mehr als 500.000 Euro wirtschaften. Zwar fallen auch 73% aller befragten Dritte-Sektor-Organisationen in die Gruppen mit geringen und mittleren Finanzen, dennoch können 27% – beinahe doppelt so viel wie im internationalen Haupttätigkeitsbereich – mehr als eine halbe Million Euro für ihre Arbeit aufwenden.

3.2 LEITLINIEN DER ORGANISATIONEN

Befürchtungen um ein Zurückdrängen der eigentlichen Missionsziele gemeinnütziger Organisationen und ein Voranschreiten wirtschaftlicher Grundsätze geben immer häufiger Anregung zur Diskussion. Leitlinien wie Gemeinwohlorientierung, Förderung des ehrenamtlichen Engagements, Interessenvertretung, Dienstleistungserbringung und unternehmerische Grundsätze sind in hohem Maße durch die Multifunktionalität der Organisationen des Dritten Sektors geprägt. Unter dem Gesichtspunkt veränderter Rahmenbedingungen für das Wirken der Organisationen und ihrer zunehmenden Professionalisierung stellt sich vermehrt die Frage, ob in der Arbeit der Organisationen eine Verschiebung der inhaltlichen Zielstellungen erfolgt oder inwiefern wirtschaftliche Orientierungen die klassischen ideellen Ausrichtungen und Leitlinien verdrängen. Um dem auf den Grund zu gehen, wird in der Erhebung „Organisationen heute“ nach dem Stellenwert der Leitlinien, die die Arbeit der Organisationen beeinflussen, gefragt (vgl. Abb. 3).⁹

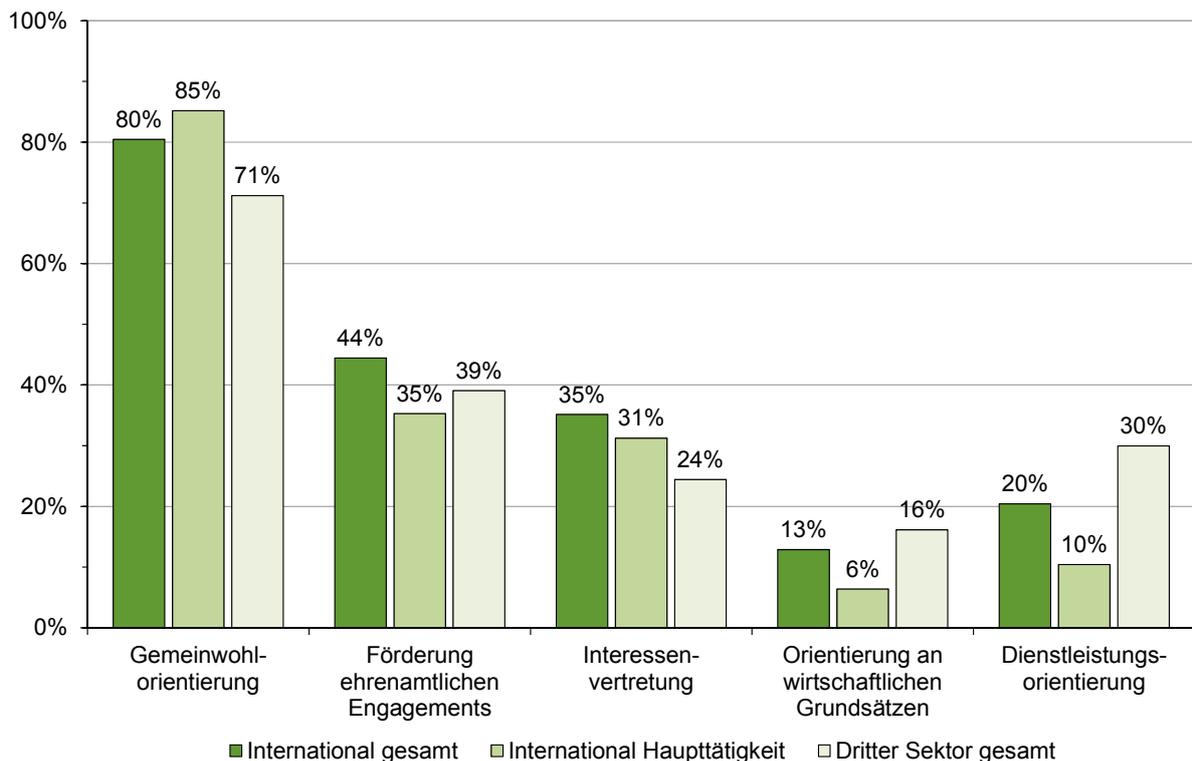
Die Gemeinwohlorientierung ist ein fester Bestandteil in der Grundstruktur gemeinnütziger Organisationen. Bei der Betrachtung der Antwortmöglichkeit „sehr wichtig“ zeigt sich, dass die Mehrheit aller befragten Organisationen dieser Leitlinie eine sehr hohe Bedeutung beimisst (71%). Besonders Organisationen mit einem internationalen Fokus sehen darin das wichtigste Prinzip ihrer Arbeit (80%). Sind Internationale Aktivitäten das Haupttätigkeitsfeld, steigt der Anteil sogar auf 85% an.

Auf Grund des hohen Anteils von Vereinen unter den Organisationen, die in irgendeiner Art und Weise im internationalen Bereich aktiv sind, ist zu erwarten, dass die Förderung ehrenamtlichen Engagements einen hohen Stellenwert hat. Zwar trifft dies auf 39% aller Dritte-Sektor-Organisationen zu, allerdings zeichnen sich diesbezüglich unterschiedliche Tendenzen nach Aufgabenschwerpunkt ab. Während für 44% der Organisationen mit einem generell internationalen Aktivitätsradius die Förderung des Engagements sehr wichtig ist, spielt dies nur für 35%

⁹ Die Frage lautete: Geben Sie bitte an, wie wichtig folgende Leitlinien für Ihre Organisation sind. Zur Auswahl standen folgende Antwortmöglichkeiten: „sehr wichtig“, „wichtig“, „weniger wichtig“ und „unwichtig“.

der Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld eine überaus große Rolle. Je stärker also die Internationalität der Aktivitäten im Fokus steht bzw. die Arbeit der Organisationen darauf ausgerichtet ist, desto geringer ist die Bedeutung der Leitlinie „Förderung des Engagements“. Dies könnte daran liegen, dass der Zulauf ehrenamtlich Engagierter in diesen Organisationen bereits hoch ist und deshalb eine besondere Förderung nicht als erforderliche Aufgabe angesehen wird.

Abb. 3: Leitlinien der Organisationen*



*Antwort: „sehr wichtig“ (weitere: „wichtig“, „weniger wichtig“, „unwichtig“)

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Die Interessenvertretung für einzelne Zielgruppen ist ein weiterer Schwerpunkt, welcher besonders durch Organisationen mit internationalem Tätigkeitsbereich wahrgenommen wird: Etwa ein Drittel unter ihnen gab an, dass diese Leitlinie ihnen sehr wichtig ist (International gesamt: 35%; International Haupttätigkeit: 31%). International aktive Organisationen sind per se auf die Wahrnehmung von Interessen bestimmter Bevölkerungsgruppen – zumeist auf die jener Menschen in den Entwicklungsländern – ausgerichtet. Doch auch Gruppen – z.B. MigrantenInnen –, denen es häufig an Interessenvertretung fehlt, stehen im Fokus dieser Organisationen. Unter allen befragten Organisationen des Dritten Sektors trifft dies nur auf ein Viertel zu. Umgekehrt ist die Interessenvertretung nur für 17% der international agierenden Organisationen unwichtig, hingegen für 28% aller gemeinnützigen Organisationen.

Ökonomisch ausgerichtete Leitprinzipien sind bei Organisationen im Bereich Internationale Aktivitäten bislang noch gering ausgeprägt, insbesondere wenn es das Haupttätigkeitsfeld ist. Sowohl bei der Bewertung des Stellenwertes wirtschaftlicher Grundsätze als auch bei der Einschätzung zur Dienstleistungserbringung liegt der Anteil jener Organisationen, die diesen Leitli-

nien eine sehr wichtige Bedeutung beimessen, weit unter jenem Anteil aller befragten Organisationen. Gründe sind in der ideellen Ausrichtung der Organisationen zu sehen – z.B. erfolgt der Einsatz im Katastrophenfall bislang weniger unter wirtschaftlichen Erwägungen als unter ideellen. Sicher hat auch die vergleichsweise geringe Verbreitung von gGmbHs und Genossenschaften, die anderen Studien zufolge hiervon besonders betroffen sind, einen Einfluss (vgl. Priller et al. 2012: 49).

Insgesamt wird deutlich, dass Organisationen im internationalen Feld den klassischen Leitlinien von zivilgesellschaftlichen Organisationen weiterhin eine Vorrangstellung gegenüber wirtschaftlichen Prinzipien einräumen. Ob dennoch Spannungen zwischen Tradition und Anpassung an neue Rahmenbedingungen auftreten und inwiefern diese die Arbeit der Organisationen nachhaltig beeinflussen, bleibt offen. Fakt ist, dass im Bereich Internationale Aktivitäten offenbar Mechanismen eine Rolle spielen, die den Einfluss von Ökonomisierung mindern.¹⁰

3.3 MITGLIEDER

Mitglieder sind insbesondere für Vereine – die von den Rechtsformen den größten Anteil der Organisationen im internationalen Bereich ausmachen – auf Grund ihres Organisationsaufbaus von zentraler Bedeutung. Auch Genossenschaften sind durch ihre Struktur auf Mitglieder angewiesen. In der Erhebung „Organisationen heute“ wird zwischen Mitgliedern, die natürliche Personen sind und juristischen Mitgliedern, also Organisationen, unterschieden. In der vorliegenden Studie erfolgt eine Konzentration auf Organisationen mit natürlichen Mitgliedern, da diese Mitgliederorganisationen für das Engagement einen besonderen Stellenwert haben.

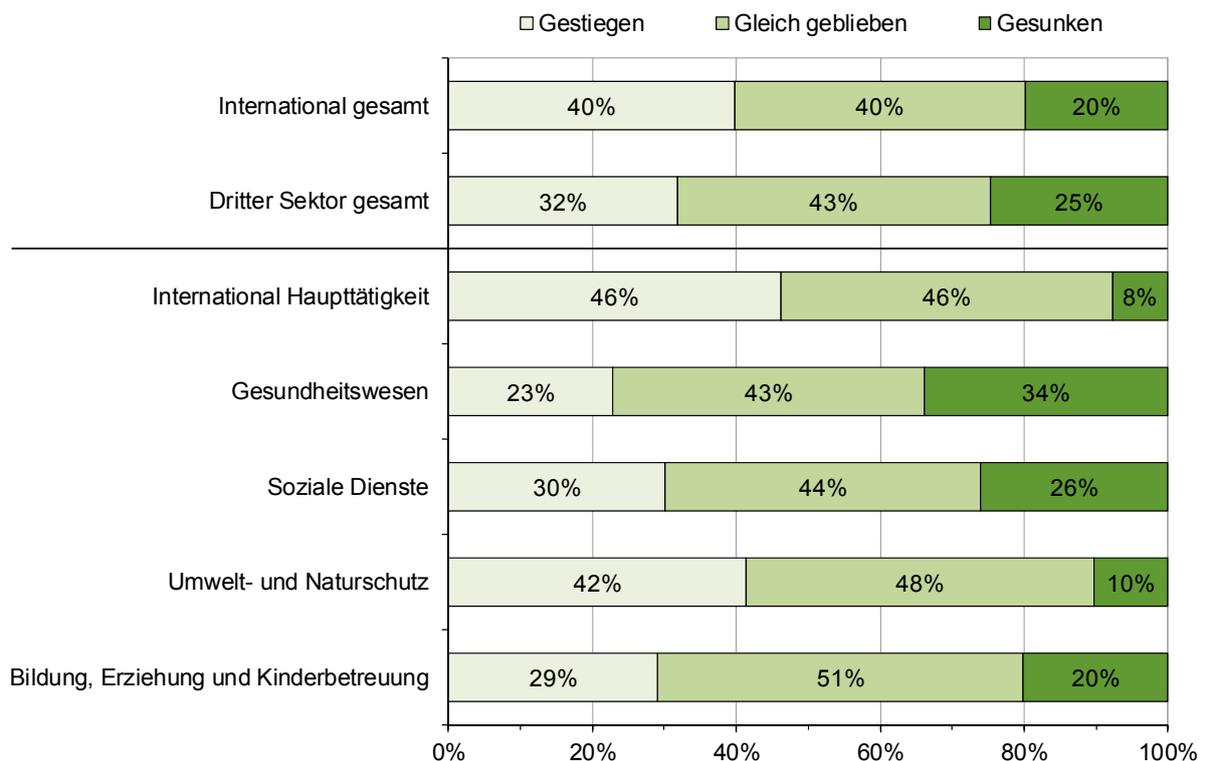
Der demographische Wandel lässt allgemein in den Organisationen des Dritten Sektors verstärkt das Thema der Sicherung des Mitgliederbestandes aufkommen. Die Frage nach der Entwicklung der Mitgliederzahlen im Zeitraum von 2005 bis 2010 beantworteten 32% der Dritte-Sektor-Organisationen mit gestiegen, 43% mit gleich geblieben und 25% mit gesunken. Demnach zeichnet sich für den deutschen Nonprofit-Sektor eine stabile bis positive Entwicklung bei den Mitgliedern ab (vgl. Abb. 4).

Mit Blick auf die Mitgliedschaftsdynamik stehen die Organisationen mit internationalem Betätigungsfeld im Vergleich sogar noch besser da und gehören ganz klar zu den Gewinnern, die zwischen 2005 und 2010 eher von einer Zunahme als von einer Abnahme der Zahl der natürlichen Mitglieder berichten. Unter diesen Organisationen verzeichneten 40% gleich bleibende Mitgliederzahlen. Ein ebenso großer Anteil vermerkt eine gestiegene Anzahl an Mitgliedern. Nur ein Fünftel musste Einbußen hinnehmen. Bei den Organisationen mit dem Haupttätigkeitsbereich Internationale Aktivitäten sind es sogar jeweils 46%, die entweder gestiegene oder gleich gebliebene Mitgliederzahlen wahrnehmen. Nur 8% sprechen von einem Rückgang. Wie die Angaben aus der Organisationsbefragung zeigen, dürfte besonders der Anstieg weiblicher Mitglieder zu diesem Trend beigetragen haben.

¹⁰ Analysen zur Ökonomisierung in Dritte-Sektor-Organisationen finden sich in Droß (2013).

Verglichen mit Organisationen anderer Haupttätigkeitsbereiche stehen die hauptsächlich international agierenden Organisationen relativ gut da. Im Bereich Umwelt- und Naturschutz zeichnet sich ein ähnlich positives Bild ab. Im Sozialwesen und im Bildungswesen berichten die Organisationen zwar in der Tendenz ebenfalls von gleich bleibenden bis zunehmenden Mitgliederzahlen, dennoch fällt hier die Differenz zwischen jenen, die eine Zunahme erzielten, und jenen, die eine Abnahme feststellten, geringer aus als im internationalen Bereich. Im Gesundheitswesen sieht die Bilanz kritisch aus: Obwohl 43% eine gleich bleibende Zahl der Mitglieder verzeichnen, nahmen mehr Organisationen einen Rückgang als einen Anstieg wahr (34% zu 23%).

Abb. 4: Entwicklung der Mitgliederzahl in Organisationen mit natürlichen Mitgliedern 2005-2010



Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Um die positive Entwicklung im internationalen Bereich langfristig zu festigen und damit Mitglieder zu halten oder um weiter neue zu gewinnen, kommt der Mitgliederwerbung ein wichtiger Stellenwert zu. Organisationen im internationalen Feld bauen in erster Linie auf die traditionellen Instrumente – Werbung über Mitglieder und eine direkte Ansprache sowie Informationsveranstaltungen. Hierin unterscheiden sie sich kaum von den Angaben aller befragten Organisationen. Etwas seltener werden mediale Formen der Werbung genutzt: Lediglich 23% der international arbeitenden Organisationen und nur 18% mit dem Haupttätigkeitsfeld Internationales greifen darauf zurück. Unter allen befragten Organisationen sind es immerhin 25%. Generell selten werden Vergünstigungen für neue Mitglieder angeboten – in Organisationen, die sich hauptsächlich international engagieren, ist diese Form so gut wie nicht vorhanden. Durch die hohe ideelle Ausrichtung der Organisationen und der Personen, die hier Mitglied sind oder werden wollen, ist dies offenbar gegenwärtig nicht erforderlich. Organisationen, die sich keiner der genannten Antwortmöglichkeiten zuordneten, wurden unter der Kategorie „Sonstiges“

zusammengefasst. Sie führten u.a. an, über Mailing-Listen, im Internet oder durch Aktionen und Projekte potentielle Mitglieder auf die Organisation aufmerksam zu machen.

Besonders bemüht ist man in international tätigen Organisationen um junge Menschen.¹¹ Das trifft vor allem auf Organisationen zu, die sowohl in ihrem Haupt- oder Nebentätigkeitsfeld international aktiv sind. Bei Organisationen mit Haupttätigkeitsbereich Internationales liegt der Anteil hingegen leicht unter dem Durchschnitt aller Organisationen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Bemühen um folgende Gruppen bei der Gewinnung von Mitgliedern

	Organisationen insgesamt	Internationale Aktivitäten	
		Haupt- oder Nebentätigkeit	nur Haupttätigkeit
	%		
Frauen	26	24	26
Junge Menschen	69	78	63
Ältere Menschen ab 50 Jahren	32	26	32
Menschen mit Migrationshintergrund	15	27	32
Sonstige	26	26	26

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012; Mehrfachnennungen.

Anders als im gesamten Dritten Sektor stehen in den Organisationen mit der Haupttätigkeit im internationalen Bereich Menschen mit Migrationshintergrund stärker im Fokus der Mitgliederwerbung.

3.4 EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

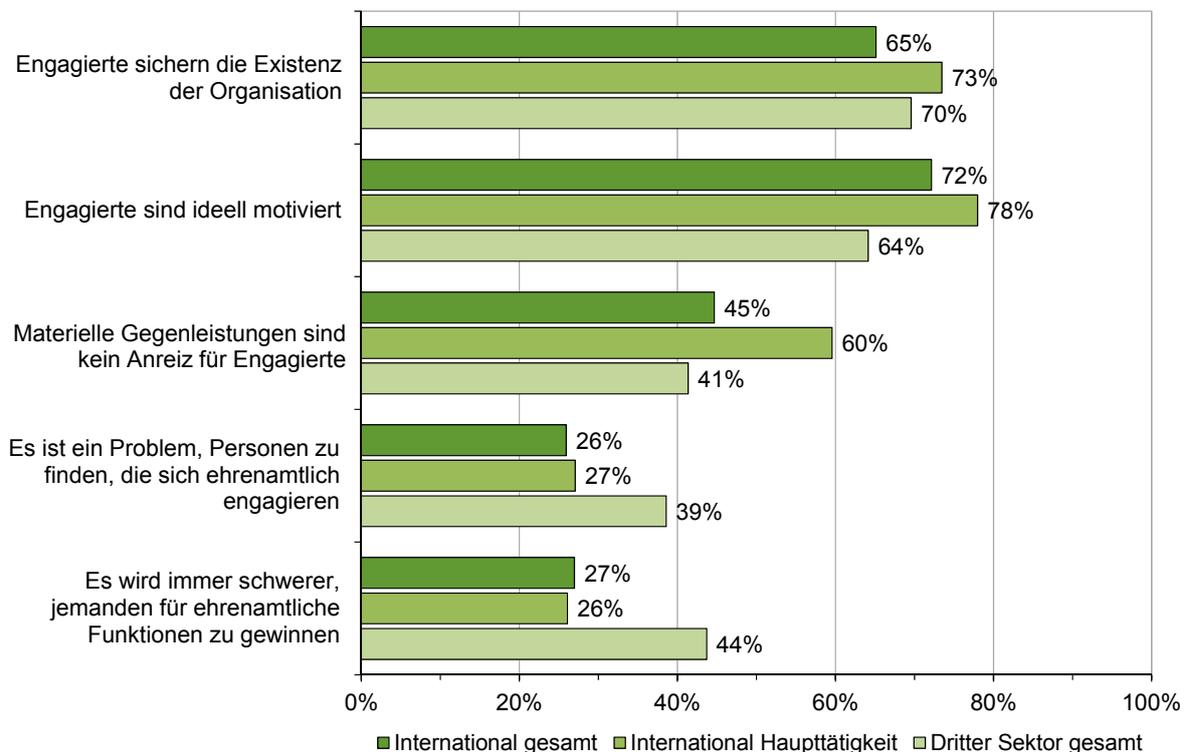
Gemeinnützige Organisationen aller Tätigkeitsfelder sind in besonderem Maße durch die Unterstützung ehrenamtlich Engagierter geprägt. Etwa 86% der Dritte-Sektor-Organisationen und sogar mehr als 90% der befragten Organisationen im internationalen Bereich gaben an, dass sie ehrenamtlich Engagierte haben. Diese unterstützen die Organisationen auf ganz vielfältige Weise, z.B. im Rahmen von Freiwilligendiensten, durch die Teilnahme an Kampagnen, beim Spendensammeln, durch eigenes Spenden, mit Schirmherrschaften oder in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Aber auch in Leitungs-, Beratungs- und Aufsichtsfunktionen sind sie aktiv. Engagierte decken demnach ein breites Tätigkeitsspektrum in den Organisationen ab und tragen maßgeblich zu deren Aufgabenwahrnehmung bei.

¹¹ Im Rahmen der Erhebung „Organisationen heute“ standen folgende Antwortmöglichkeiten zur Auswahl: „Frauen“, „Junge Menschen im Alter von 14 bis einschließlich 30 Jahren“, „Ältere Menschen ab 50 Jahren“, „Menschen mit Migrationshintergrund“ sowie „Sonstige“. Da die Auswahl keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, konnten die Organisationen sich auch in die Kategorie „Keine spezielle Gruppen werden angesprochen“ einordnen, was eine allgemeine Werbung um Mitglieder nicht ausschließt.

Im Rahmen der Erhebung „Organisationen heute“ wurde das Engagement auf zwei Wegen erfasst. Erstens wurden die Organisationen allgemein zu ihren ehrenamtlich Engagierten befragt, um eine differenzierte Analyse der Einbindung aller Personen, die freiwillig und unentgeltlich Aufgaben übernehmen, zu gewährleisten. Zweitens wurden gesondert Informationen zur Teilgruppe der ehrenamtlichen Leitungs-, Beratungs- und Aufsichtsfunktionen erhoben. Im Folgenden wird auf beide Engagementformen eingegangen.

Die hohe Bedeutung des Engagements spiegelt sich vor allem in der für die Organisation existenzsichernden Funktion der Engagierten wider. Etwa zwei Drittel der Organisationen mit internationaler Ausrichtung (65%) und beinahe drei Viertel der Organisationen, die ihr Haupttätigkeitsfeld im internationalen Bereich haben (73%), stimmte voll zu, dass ehrenamtlich Engagierte die Existenz der Organisation sichern (vgl. Abb. 5). Sie heben sich in dieser Hinsicht stark von anderen untersuchten Tätigkeitsfeldern ab: Beispielsweise sprechen nur 48% der Organisationen im Gesundheitswesen und 55% der Organisationen im Bildungswesen ihren Engagierten eine wichtige Rolle bei der Existenzsicherung zu. Im Bereich Umwelt- und Naturschutz sind es 64%. Dies kann mit dem besonderen Stellenwert von ehrenamtlichem Engagement in kleinen Organisationen zusammenhängen, da deren Bestehen häufig ausschließlich auf der Mitarbeit von Freiwilligen fußt.

Abb. 5: Einschätzung der befragten Organisationen zum Engagement*



*Antwort: „trifft voll zu“ (weitere: „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft nicht zu“)

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Die Mehrheit der Organisationen ist überzeugt, dass ihre Engagierten eine hohe ideelle Motivation zur Ausübung ihrer Aufgaben haben. Je stärker der Tätigkeitsschwerpunkt auf Internationale Aktivitäten ausgerichtet ist, desto häufiger bestärken die Organisationen dies. So berichten

72% der Organisationen, die entweder in ihrem Haupt- oder weiteren Tätigkeitsfeld im Internationalen agieren und 78% der Organisationen, die hauptsächlich international tätig sind, von der ideellen Motivation ihrer Engagierten. Im Vergleich dazu stimmen nur 64% aller Dritte-Sektor-Organisationen zu. Dieser hohe Wert ideeller Motivation erklärt die Ausprägung bei einer Reihe anderer Merkmale und ist durchaus als grundlegendes Spezifikum des Bereichs Internationale Aktivitäten zu werten.

Damit einhergehend sinkt die Bedeutung materieller Gegenleistungen. Etwa 60% aller Organisationen mit einem internationalen Haupttätigkeitsfeld behaupten, dass materielle Anerkennungen kein Anreiz für die Engagierten sind. Dies trifft hingegen nur auf 41% aller bundesweit befragten Organisationen zu.

Obwohl der Bereich Internationale Aktivitäten besonders häufig auf die Hilfe ehrenamtlich Engagierter angewiesen ist, nehmen die befragten Organisationen bislang in geringerem Umfang Probleme bei der Rekrutierung der Engagierten wahr, als dies im gesamten Dritten Sektor der Fall ist: Während gut ein Viertel der international tätigen Organisationen von Schwierigkeiten berichtet, Engagierte zu finden (International gesamt: 26%; International Haupttätigkeit: 27%), sind es unter allen Dritte-Sektor-Organisationen bereits zwei von fünf (39%). Auch hier könnte die noch vorhandene starke ideelle Ausrichtung der Organisationen eine Rolle spielen. Sie wirkt bei potentiellen Engagierten – insbesondere bei jungen Menschen – stimulierend. Eine ähnliche Tendenz zeichnet sich mit Blick auf die Gewinnung von Ehrenamtlichen für Leitungs-, Beratungs- und Aufsichtsfunktionen ab. International agierende Organisationen haben vergleichsweise seltener Probleme damit.

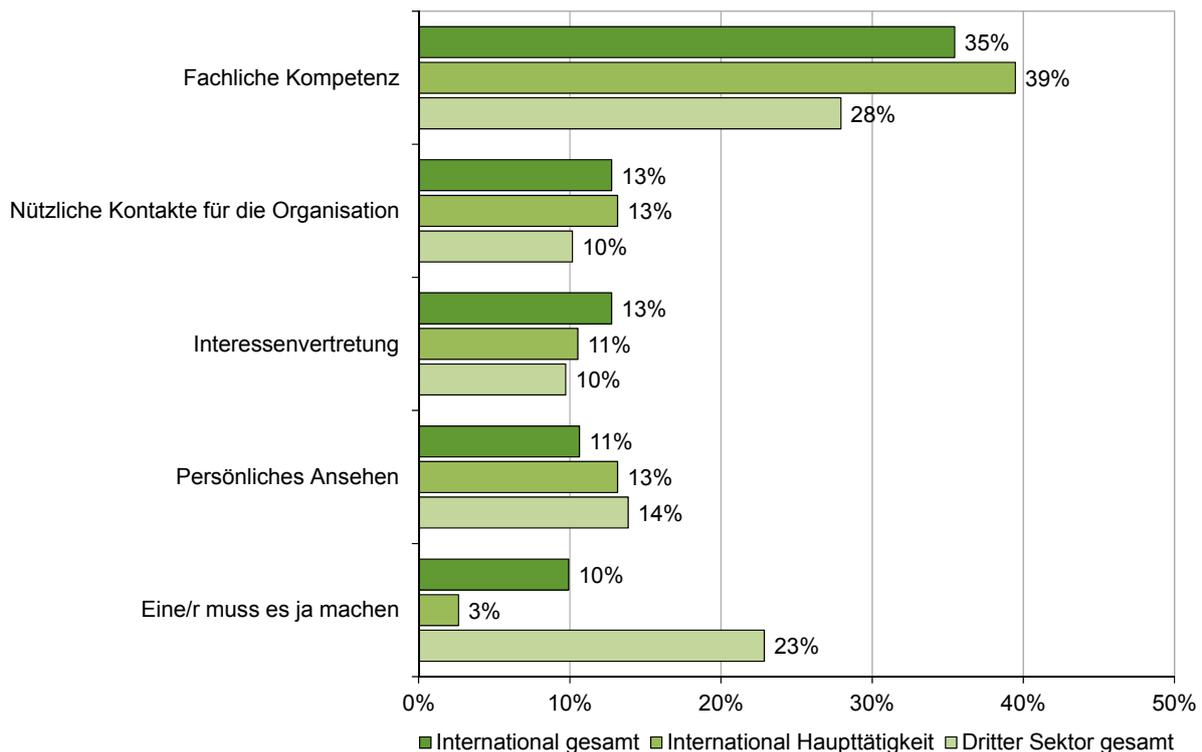
Eine mögliche Ursache liegt in der relativ starken Nutzung von Instrumenten zur Werbung neuer Engagierter. Mehr als 80% der befragten Organisationen mit internationaler Tätigkeit sowie 92% der Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsbereich gaben an, dass sie gezielt Werbemittel verwenden. Im gesamten Nonprofit-Sektor beläuft sich dieser Anteil auf 80%. Ganz oben in der Rangfolge steht dabei – nahezu unabhängig vom Tätigkeitsbereich – die Ansprache durch leitende Personen aus der Organisation, gefolgt von dem „Hineinwachsen“ in die Organisation durch Mitgliedschaft und die Anwerbung neuer Engagierter durch Mitglieder. Offenbar setzen Organisationen im internationalen Bereich ihre Werbestrategien effektiver ein bzw. erzielen eine bessere Wirkung als die Organisationen anderer Tätigkeitsfelder.

Bei der Gewinnung von Engagierten legen Organisationen mit hauptsächlich internationalem Bezug ihren Fokus auf die Gruppe der 14- bis 30-Jährigen.¹² Vor allem ältere Organisationen, die vor 1990 gegründet wurden, haben Interesse an jungem Nachwuchs. Spezielle Maßnahmen zur Gewinnung junger Engagierter bieten 45% der Organisationen in diesem Feld an. Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind eine wichtige Zielgruppe für jene Organisationen mit dem Haupttätigkeitsfeld Internationales.

¹² Im Rahmen der Erhebung „Organisationen heute“ standen folgende Antwortmöglichkeiten zur Auswahl: „Frauen“, „Junge Menschen im Alter von 14 bis einschließlich 30 Jahren“, „Ältere Menschen ab 50 Jahren“ sowie „Menschen mit Migrationshintergrund“. Diese Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Generell fällt auf, dass Organisationen, die überwiegend international tätig sind, ihren Engagierten eher selten eine finanzielle Entschädigung oder anderweitige Anerkennungen zukommen lassen: Lediglich 39% der befragten Organisationen stimmten dem zu. Hingegen trifft dies auf 51% der Organisationen, die entweder im Haupt- oder weiteren Tätigkeitsfeld international aktiv sind und auf 53% aller Dritte-Sektor-Organisationen zu. Die Anreize, ein Engagement aufzunehmen, sind offenbar eher ideeller Natur, wie bereits an den Einschätzungen der Organisationen über ihre Ehrenamtlichen deutlich wurde. Wenn jedoch Gegenleistungen von den hauptsächlich international agierenden Organisationen offeriert werden, so ergibt sich nachstehende Reihenfolge der Häufigkeit der Nennung: Auslagerenerstattungen (z.B. Fahrtkosten, Spesen), kleine Aufmerksamkeiten (z.B. gemeinsames Essen) sowie Aufwandsentschädigungen (z.B. Übungsleiter- oder Ehrenamtspauschale). Auszeichnungen und Zertifikate als Anerkennungsformen werden zwar von etwa einem Drittel bzw. einem Viertel genutzt, sind – verglichen mit den Angaben der Organisationen anderer Tätigkeitsbereiche – jedoch ausbaufähig. Mit diesen Formen der Belohnung lassen sich wichtige Anreize schaffen, die der ideellen Komponente nicht entbunden sind. Sachzuwendungen werden nur vereinzelt geleistet.

Abb. 6: Hauptgrund für die Übernahme ehrenamtlicher Funktionen



Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Auf Grund der satzungsmäßig vorgeschriebenen Gremienstruktur in den einzelnen Rechtsformen des Dritten Sektors gaben beinahe alle Organisationen an, dass sie Personen in ehrenamtlichen Funktionen haben. Die Gründe, warum eine Person in eine ehrenamtliche Funktion gelangt, sind laut den befragten Organisationen vielfältig. In der Erhebung wurde daher zwischen dem Hauptgrund und einer Liste von weiteren Gründen differenziert. Als häufigsten Hauptgrund benannten sie die fachliche Kompetenz, die dazu führt, dass Personen bei der Wahl der Funkti-

onsträger berücksichtigt werden (vgl. Abb. 6). Etwa 35% der Organisationen mit internationalem Aktivitätsradius und sogar 39% der Organisationen, die hauptsächlich international tätig sind, geben dies an. Unter allen Dritte-Sektor-Organisationen sind es 28%. Bei den international arbeitenden Organisationen werden weiter – aber weniger häufig – das persönliche Ansehen, nützliche Kontakte für die Organisationen oder auch die Interessenvertretung als Hauptgründe angeführt. Der Aussage „Eine/r muss es ja machen“, die im gesamten Dritten Sektor fast von jeder vierten Organisation angegeben wurde (23%), stimmen im Vergleich nur wenige zu (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Hauptgrund für die Übernahme ehrenamtlicher Funktionen in den Organisationen

	Organisationen insgesamt	Internationale Aktivitäten	
		Haupt- oder Nebentätigkeit	nur Haupttätigkeit
	%		
Eine/r muss es ja machen	23	10	3
Kontakte, die für die Organisation nützlich sind	10	13	13
Persönliches Ansehen	14	11	13
Fachliche Kompetenz	28	35	39
Leistungssteigerung für die Organisation	6	5	5
Delegierung	4	6	5
Vertretung von Jung und Alt	1	1	—
Frauenanteil sichern	<1	1	—
Jugendanteil sichern	1	—	—
Interessenvertretung	10	13	11
Sonstiges	4	6	11

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Die Personen, die in den Organisationen mit internationaler Hauptausrichtung ehrenamtliche Leitungsfunktionen übernehmen, stammen aus unterschiedlichen Kreisen. In der Regel kommen sie jedoch aus der Organisation selbst (64%); von außen wird nur ein geringer Teil rekrutiert (11%). Ein Viertel der Organisationen gab zudem an, dass sowohl Personen von innen als auch Personen von außen als Funktionsträger fungieren (26%). Bezüglich der Herkunft der Menschen in den ehrenamtlichen Beratungs- und Aufsichtsfunktionen entfällt ein gleich großer Teil der hauptsächlich international tätigen Organisationen auf die Kategorien „aus der Mitgliedsorganisation“ (44%) und „beides kommt vor“ (44%). Nur wenige Organisationen beziehen Personen von außen in die Gremien ein (11%).

3.5 JUNGE MENSCHEN ALS ENGAGIERTE

Junge Menschen (im Alter von 14 bis 30 Jahren) sind in den Organisationen als Engagierte auf vielfältige Weise eingebunden. Sie sind ein wichtiger Bestandteil für das Gelingen der Arbeit der Organisationen. Laut Angaben aus der Erhebung „Organisationen heute“ sind 28% der Engagierten in den Organisationen im Alter von 14 bis 30 Jahren. Mit einem durchschnittlichen Anteil von 27% fällt der Wert der Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld ähnlich aus. Der Vergleich zum Gesundheitswesen (24%) zeigt, dass dieser Wert durchaus positiv zu bewerten ist. Jener zum Tätigkeitsfeld Soziale Dienste (41%) hingegen verdeutlicht, dass noch Potenziale vorhanden sind (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Anteil junger Engagierter an allen Engagierten nach ausgewählten Haupttätigkeitsbereichen

	Ausgewählte Haupttätigkeitsbereiche				
	Inter- nationale Aktivitäten	Gesund- heitswesen	Soziale Dienste	Umwelt-/ Naturschutz	Bildung/ Erziehung/ Kinder- betreuung
	%				
Anteil junger Engagierter (Mittelwert)	27	24	41	29	27

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Junge Menschen als Engagierte zu gewinnen, ist für die gegenwärtige Arbeit der Organisationen, aber auch für deren Perspektive eine wichtige Aufgabe. Etwa 60% der Organisationen im Haupttätigkeitsfeld Internationale Aktivitäten bemüht sich bei der Gewinnung von Engagierten um diese Gruppe. Dies sind zwar mehr als die Hälfte der Organisationen in diesem Bereich, die Anteile im Dritten Sektor insgesamt fallen jedoch noch höher aus (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Bemühen um folgende Gruppen bei der Gewinnung von Engagierten

	Organisationen insgesamt	Internationale Aktivitäten	
		Haupt- oder Nebentätigkeit	nur Haupttätigkeit
	%		
Frauen	38	27	27
Junge Menschen	76	83	60
Ältere Menschen ab 50 Jahren	41	30	27
Menschen mit Migrationshintergrund	21	33	33

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012; Mehrfachnennungen.

Besonders vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen Notwendigkeit, die Arbeit der Organisationen auf lange Sicht zu sichern, ist die Gewinnung von Nachwuchs für die Organisationen wichtig. Schul- und Studienreformen der letzten Jahre, in

deren Folge sich die verfügbare Zeit für ehrenamtliches Engagement junger Menschen verringert hat, erschweren die Gewinnung junger Menschen und machen 14- bis 30-Jährige zu einer kostbaren Ressource.

Generell ist davon auszugehen, dass junge Menschen als Engagierte als Teil einer Organisation fungieren, die ein mehr oder weniger breites Spektrum an Altersgruppen in sich vereint. Reine Jugendorganisationen existieren unter den Organisationen, die hauptsächlich international tätig sind, kaum: Nur 5% bezeichnen sich als solche. Hingegen ist unter den Organisationen, die angeben, entweder im Haupt- oder weiteren Tätigkeitsfeld international aktiv zu sein, beinahe jede Vierte eine Jugendorganisation. Die Jugendorganisationen profilieren sich demnach nicht in erster Linie über den Bereich Internationale Aktivitäten, vielmehr werden andere Felder primär anvisiert und der internationale Fokus auf Grund möglicher Interessenlagen junger Menschen hinzugenommen oder gar selbst von ihnen hineingetragen.

Um junge Menschen als Engagierte zu gewinnen, stehen den Organisationen unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. Von den befragten international tätigen Organisationen gaben 56% an, spezielle Maßnahmen zur Gewinnung von Engagierten im Alter von 14 bis 30 Jahren zu nutzen – 27% unternehmen keine konkreten Schritte, was jedoch allgemeine Bemühungen nicht ausschließt. Etwa 17% haben gar keine Maßnahmen. Bei den Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld sind es 45%, 32% bzw. 24%. Im Vergleich mit dem gesamten Nonprofit-Sektor (32%, 45% bzw. 23%) sprechen Dritte-Sektor-Organisationen, die sich in irgendeiner Art und Weise international betätigen, junge Menschen demnach häufiger an (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Anteil der Organisationen mit Maßnahmen zur Gewinnung von jungen Menschen für ein Engagement

	Organisationen insgesamt	Internationale Aktivitäten	
		Haupt- oder Nebentätigkeit	nur Haupttätigkeit
	%		
Ja	32	56	45
Keine speziellen Maßnahmen	45	27	32
Trifft nicht zu	23	17	24

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Insgesamt werden vor allem kurzfristige oder projektbezogene Engagementmöglichkeiten angeboten. Dies kann aus Sicht der Akteure der erfolgversprechendste Weg sein, um junge Menschen mit knappem Zeitbudget in die Organisationen zu bringen. Individuelle Beratungsangebote stehen ebenfalls häufig zur Verfügung.

Fragt man die Organisationen nach Qualifikationsmöglichkeiten für spezielle Gruppen ehrenamtlich Engagierter so zeigt sich, dass Organisationen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld junge Menschen eher selten im Blick haben. Nur 18% benannten diese Gruppe. Unter allen befragten Organisationen des Dritten Sektors hingegen bieten 55% speziell jungen Engagierten

Qualifikationsangebote an. Dass der Anteil unter den Organisationen mit internationalem Haupt- oder Nebentätigkeitsbereich bei 70% liegt, lässt sich mit dem hohen Anteil an Jugendorganisationen erklären (vgl. Tab. 8).

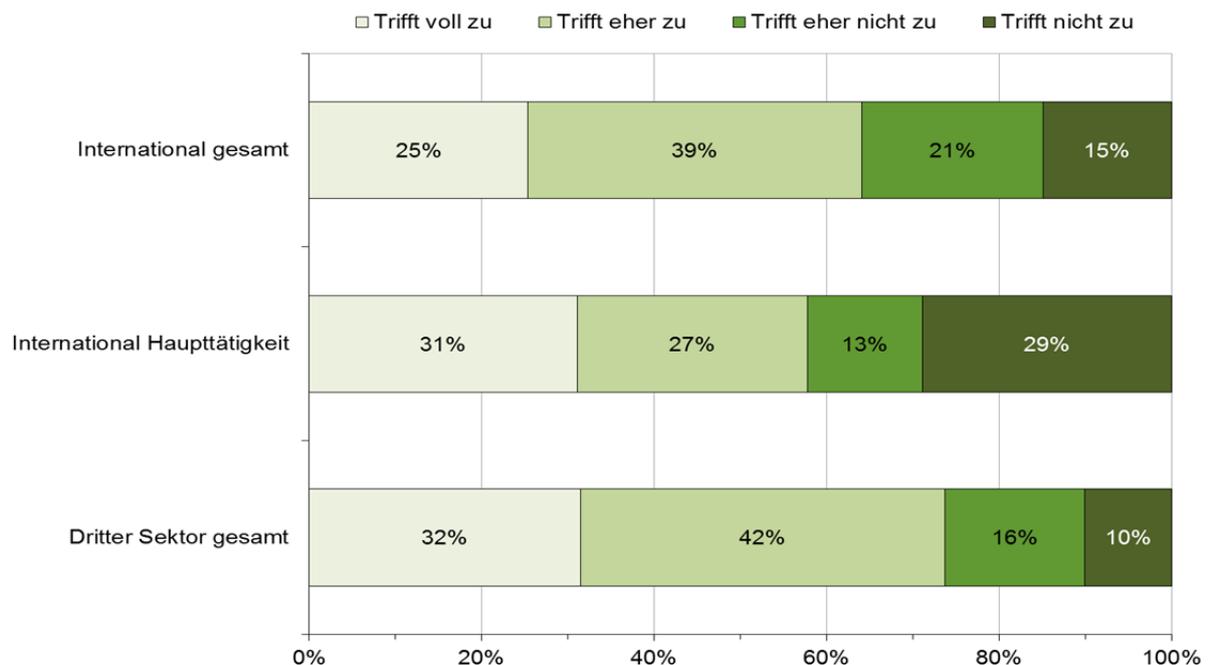
Tab. 8: Qualifikationsangebote speziell für folgende Gruppen von Engagierten

	Organisationen insgesamt	Internationale Aktivitäten	
		Haupt- oder Nebentätigkeit	nur Haupttätigkeit
	%		
Personen in ehrenamtlichen Leitungsfunktionen	70	70	55
Junge ehrenamtlich Engagierte	55	70	18
Frauen	23	16	36
Ältere Menschen ab 50 Jahren	24	16	18
Menschen mit Migrationshintergrund	15	26	36

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012; Mehrfachnennungen.

Generell eine größere Aufmerksamkeit erhalten Personen in ehrenamtlichen Leitungsfunktionen bei der Bereitstellung von Weiterbildungsmöglichkeiten. Hier sind also künftig vermehrt Anstrengungen von Seiten der hauptsächlich international agierenden Organisationen gefragt, um junge Engagierte auch langfristig an die Organisation zu binden.

Abb. 7: Anteil der Organisationen mit Schwierigkeiten, junge Menschen für ehrenamtliche Funktionen zu erreichen



Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Oft berichten Organisationen des Dritten Sektors, dass sie zunehmend Probleme haben, Engagierte zu finden – insbesondere wenn es um ehrenamtliche Leitungs-, Beratungs- und Aufsichtsfunktionen geht. Für diese Posten ist es zudem relativ schwer, junge Menschen zu motivieren, die sich auch längerfristig an die Organisationen binden. Obwohl das Problem generell weit verbreitet ist – 74% der befragten Dritte-Sektor-Organisationen stimmten eher bzw. voll zu –, belastet dies die international agierenden Organisationen bislang seltener (vgl. Abb. 7). Organisationen mit internationalem Tätigkeitsfeld geben zu 64% an, Schwierigkeiten dabei zu haben; von jenen mit Haupttätigkeitsfeld sind es 58% (Antwort: „Trifft voll zu“, „Trifft eher zu“). Besonders auffällig ist der hohe Anteil hauptsächlich international tätiger Organisationen, die gar keine Probleme haben, junge Menschen für ehrenamtliche Funktionen zu finden: 29% ordneten sich in diese Gruppe ein. Unter allen befragten gemeinnützigen Organisationen trifft dies lediglich auf 10% zu.

3.6 FINANZIERUNG

Allgemein existieren zur Finanzierung von Dritte-Sektor-Organisationen in Deutschland kaum verlässliche Informationen. Einerseits liegt die Ursache darin, dass das statistische System gemeinnützige Organisationen nur unzureichend berücksichtigt. Andererseits gibt es keine Transparenzverpflichtungen der Organisationen, wodurch die entsprechenden Daten zugänglich gemacht werden. Aber auch Befürchtungen vor evtl. Wettbewerbsnachteilen durch die Offenlegung der finanziellen Situation behindern die Transparenz in diesem Bereich.

Generell zeichnen sich Dritte-Sektor-Organisationen durch einen breiten Finanzierungsmix aus, d.h. ihre Finanzierung setzt sich aus verschiedenen Quellen zusammen (vgl. Priller et al. 2012). Den größten Posten nehmen dabei selbsterwirtschaftete Mittel ein, wie z.B. Mitgliedsbeiträge oder Verkaufserlöse. Unter allen befragten Organisationen liegt der Anteil dieser Position bei 36%. Mit je 27% schlagen öffentliche Zuschüsse und Leistungsentgelte zu Buche. Spenden umfassen 8% (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Anteil der Einnahmepositionen an den Gesamteinnahmen

	Organisationen insgesamt	Internationale Aktivitäten	
		Haupt- oder Nebentätigkeit	nur Haupttätigkeit
%			
Öffentliche Zuschüsse/Zuwendungen	27	25	11
Leistungsentgelte	27	22	—
Spenden/Sponsoring	8	27	84
Selbsterwirtschaftete Mittel	36	24	5
Sonstige	2	1	<1

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Je nach Tätigkeitsfokus der Organisationen ergeben sich spezifische Muster im Stellenwert der einzelnen Einnahmepositionen. So setzen sich die finanziellen Quellen jener Organisationen aus dem internationalen Feld zu beinahe gleichen Teilen aus den hier genannten Positionen zusammen: 25% öffentliche Zuschüsse, 22% Leistungsentgelte, 27% Spenden und Sponsoring sowie 24% selbsterwirtschaftete Mittel. Die Organisationen mit Haupttätigkeitsbereich Internationale Aktivitäten hingegen finanzieren sich überwiegend durch Spenden und Sponsoring. Diese machen 84% der Gesamteinnahmen aus. Weitere 11% stammen aus öffentlichen Zuschüssen und 5% aus selbsterwirtschafteten Mitteln. Leistungsentgelte spielen in diesen Organisationen keine Rolle.

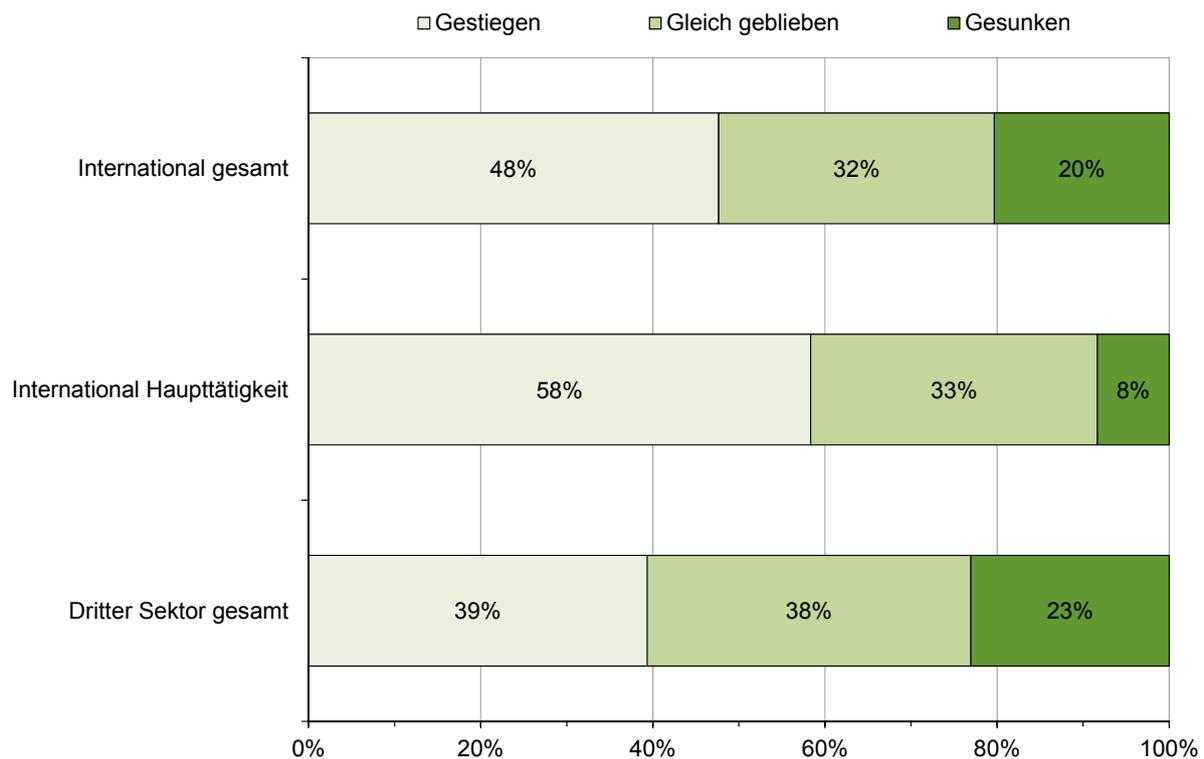
Der Finanzierungsmix der dienstleistungsorientierten Tätigkeitsfelder unterscheidet sich deutlich vom internationalen Haupttätigkeitsbereich (vgl. Tab. 10). Sowohl im Gesundheits- als auch im Sozialwesen dominieren Leistungsentgelte mit einem Anteil von 81% bzw. 60%. Des Weiteren haben öffentliche Zuschüsse und selbsterwirtschaftete Mittel im Sozialwesen eine hohe Bedeutung. Organisationen im Bereich Bildung sind stark von öffentlichen Zuschüssen (39%) sowie Leistungsentgelten (27%) abhängig. Im Umwelt- und Naturschutz sind es ebenfalls Zahlungen der öffentlichen Hand, auf die die Organisationen angewiesen sind. Ein Drittel der Einnahmen kommt hier zudem aus selbsterwirtschafteten Mitteln (33%).

Tab. 10: Anteil der Einnahmepositionen an den Gesamteinnahmen nach ausgewählten Haupttätigkeitsbereichen

	Ausgewählte Haupttätigkeitsbereiche			
	Gesundheitswesen	Soziale Dienste	Umwelt-/ Naturschutz	Bildung/ Erziehung/ Kinderbetreuung
	%			
Öffentliche Zuschüsse/Zuwendungen	7	18	46	39
Leistungsentgelte	81	60	4	27
Spenden/Sponsoring	2	5	13	6
Selbsterwirtschaftete Mittel	9	16	33	25
Sonstige	1	1	4	3

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Hinweise auf Veränderungen in der Zusammensetzung der Finanzierung von Organisationen mit internationalem Betätigungsfeld in den letzten Jahren liefern die retrospektiven Einschätzungen der Organisationen zu einzelnen Einnahmepositionen seit 2005 (vgl. Abb. 8). Insgesamt berichtet etwa ein Drittel der Organisationen mit internationalem Fokus von stabilen finanziellen Einnahmen (32%). Beinahe die Hälfte – nämlich 48% – verbuchen seit dem Jahr 2005 steigende Einnahmen. Insbesondere Organisationen, deren Haupttätigkeitsfeld in den internationalen Aktivitäten liegt, nehmen dies wahr (58%).

Abb. 8: Entwicklung der Gesamteinnahmen seit 2005


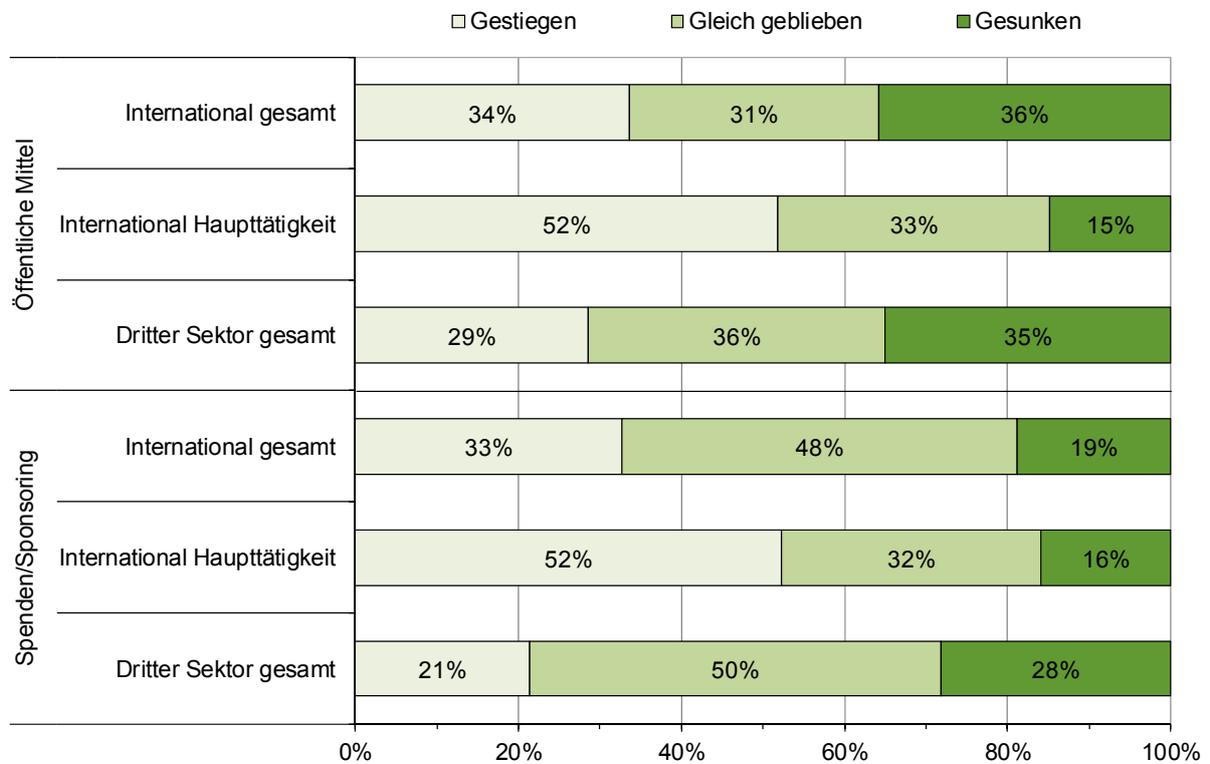
Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

Mit Blick auf die Entwicklung der Einkünfte aus öffentlichen Mitteln zeichnet sich eine für den Dritten Sektor ungewöhnliche Verteilung für international aktive Organisationen ab (vgl. Abb. 9). Etwa ein Drittel verzeichnete gleich bleibende Werte. In Organisationen, die entweder ihr Haupt- oder weiteres Tätigkeitsfeld im Internationalen haben, halten sich die Anteile jener Organisationen mit einer Abnahme und jener Organisationen mit einer Zunahme in etwa die Waage (36% bzw. 34%). Liegt das Haupttätigkeitsfeld in den Internationalen Aktivitäten so berichtet mehr als die Hälfte der Organisationen (52%) von gestiegenen Einnahmen aus öffentlichen Mitteln seit 2005; nur ein geringer Anteil von 15% nimmt einen Rückgang wahr. Im Vergleich dazu hatten 36% aller befragten Organisationen gleich bleibende Einkünfte, 29% gestiegene und 35% gesunkene. Allerdings ist zu beachten, dass die Bedeutung von öffentlichen Mitteln in Organisationen, die hauptsächlich im internationalen Bereich agieren, relativ gering ist.

Bei der Betrachtung der Mittel aus Spenden und Sponsoring seit 2005 ergibt sich ebenfalls ein anderes Muster als im Nonprofit-Sektor insgesamt. Während unter allen befragten Organisationen des Dritten Sektors diese Einnahmen in der Tendenz eher rückläufig waren, so zeichnet sich bei Organisationen mit einem internationalen Betätigungsfeld eine andere Entwicklung ab. Hier gab die Hälfte (48%) stabile Einkünfte bei den Spenden seit 2005 an, ein knappes Drittel verbuchte einen Anstieg (33%) und weniger als ein Fünftel einen Rückgang (19%). Noch ausgeprägter ist die positive Bilanz bei Organisationen mit internationalem Fokus in ihrem Haupttätigkeitsfeld: 32% berichten von gleich gebliebenen Einnahmen, 52% von einer Zunahme und nur 16% von einer Abnahme. Spenden sind also nicht nur die Haupteinnahmequelle für Organisati-

onen im Bereich Internationale Aktivitäten, sondern sie haben sich seit 2005 auf der Seite der Einnahmen zudem positiver entwickelt, als dies im gesamten Dritten Sektor der Fall ist.

Abb. 9: Entwicklung ausgewählter Einnahmepositionen seit 2005



Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

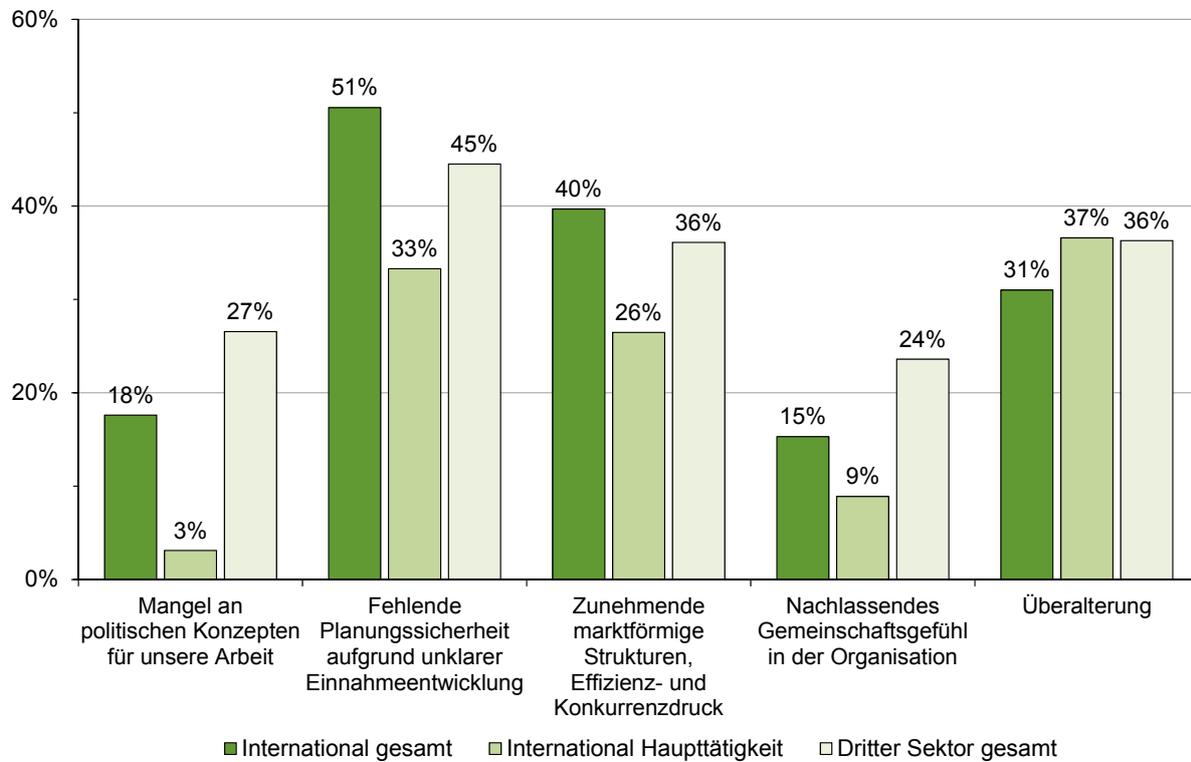
3.7 PROBLEME UND HERAUSFORDERUNGEN DER ORGANISATIONEN

Organisationen des Dritten Sektors sind mit vielfältigen Herausforderungen und Problemen konfrontiert. Neben ökonomischen Aspekten spielen demographische, soziale und politische Faktoren eine wichtige Rolle. Fehlende politische Konzepte, finanzielle Unsicherheiten, eine Zunahme marktähnlicher Strukturen oder auch Überalterung bei Mitgliedern, Engagierten und Beschäftigten sowie ein nachlassendes Gemeinschaftsgefühl sind Herausforderungen, denen die Organisationen in unterschiedlichem Ausmaß gegenüberstehen.

Organisationen, die hauptsächlich international tätig sind, haben klare Zukunftsperspektiven. Von Orientierungslosigkeit für die Zukunft sehen sich mehr als drei Viertel gar nicht betroffen (77%); unter allen befragten Organisationen sind es zwei Drittel (66%). Eine wesentliche Ursache kann in den vorhandenen politischen Konzepten in diesem Bereich liegen. Unter den international agierenden Organisationen sehen 18% einen starken bis sehr starken Mangel an politischen Konzepten für ihre Arbeit – unter Organisationen mit dem Haupttätigkeitsbereich Internationales sind es nur 3% (vgl. Abb. 10). Dies spricht dafür, dass das Fehlen von politischen

Konzepten zunimmt, je stärker der Einfluss anderer Tätigkeitsbereiche ist. Schließlich geben 27% aller befragten Organisationen an, sehr stark mit dem Problem konfrontiert zu sein.

Abb. 10: Probleme und Herausforderungen der Organisationen*



*Antwort: „sehr stark“, „stark“ (weitere: „mäßig“, „gar nicht“)

Datenbasis: *Organisationen heute 2011/2012*.

Ökonomische Schwierigkeiten belasten Dritte-Sektor-Organisationen deutlich häufiger als politische Probleme. Mehr als die Hälfte der im Feld Internationaler Aktivitäten tätigen Organisationen geben an, von fehlender Planungsunsicherheit aufgrund unklarer Einnahmeentwicklungen betroffen zu sein (51%). Zudem ist die Belastung durch zunehmende marktformige Strukturen sowie Effizienz- und Konkurrenzdruck weit verbreitet (40%). Betrachtet man allerdings den Kernbereich der Organisationen mit einem internationalen Haupttätigkeitsbereich, sind beide Aspekte für die Akteure deutlich weniger problematisch. Dennoch werden sie von einem Drittel bzw. Viertel benannt (33% bzw. 26%). Obwohl der Anteil öffentlicher Mittel an den Gesamteinnahmen in diesem Tätigkeitsfeld relativ gering ist, wird die teilweise Abhängigkeit davon von den Organisationen als zu stark empfunden.

Eine wichtige Säule in der Arbeit von gemeinnützigen Organisationen ist das Gemeinschaftsgefühl, welches für einige Organisationen bereits eine besondere innerorganisatorische Herausforderung ist: Unter allen befragten Organisationen des Dritten Sektors gibt jede Vierte an, dass ein nachlassendes Gemeinschaftsgefühl ein Problem darstellt. Von den Organisationen mit internationalem Fokus sind es 15%. Unter den hauptsächlich international tätigen nehmen nur 9% dieses Problem wahr. Dies spricht für ein hohes solidarisches Potential, welches sich sicher aus der sinnstiftenden Arbeit in dem Bereich aktivieren lässt.

Besonders die Folgen des demografischen Wandels belasten die Organisationen, deren Haupttätigkeitsbereich in den Internationalen Aktivitäten liegt. Mehr als ein Drittel (37%) von ihnen gibt an, von Überalterung stark oder sehr stark betroffen zu sein. Es zeigt sich auch, dass nur ein Teil der Organisationen des Tätigkeitsbereiches ein Problem damit hat: Von den älteren Organisationen, die vor 1991 gegründet wurden, berichten 50% von Schwierigkeiten; von den Jüngeren, die ab 1991 gegründet wurden, nehmen dies nur 18% wahr.

Zudem hat ein nicht zu vernachlässigender Teil von Organisationen gar kein Überalterungsproblem: Unter allen befragten Organisationen des Dritten Sektors äußern 25%, dies sei kein Thema. Unter den internationalen sind es 33% und unter denen mit internationalem Haupttätigkeitsfeld sogar 41%. Auch hier gibt es Unterschiede je nach Gründungsjahr der Organisation: Bei den jüngeren hauptsächlich international agierenden Organisationen berichten 59% davon und bei den älteren 29%. Es zeigt sich also, dass in den Letzteren Überalterung ein besonderes Problem darstellt. Die Vermutung liegt nahe, dass die Mitglieder und Engagierten dieser Organisationen quasi mitgealtert sind. In den jungen Organisationen ist dies noch nicht in dem Maße der Fall, da ihre Mitglieder und Engagierten zum Gründungszeitpunkt möglicherweise noch jung waren und entsprechend Überalterungserscheinungen im Werdegang der Organisation nicht vorhanden sind.

4. TÄTIGKEITSBEREICHE IM VERGLEICH

Der deutsche Dritte Sektor hat sowohl ökonomische, politische als auch gesellschaftlich-integrative Elemente – er zeichnet sich durch eine Multifunktionalität aus. Gemeinnützige Organisationen wirken und vermitteln demnach in verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen und übernehmen unterschiedliche Aufgaben. Über ihre Funktion als Interessenvertretung treten sie als politische Akteure auf. Ihre sozial-kulturelle Integrationsfunktion erfüllen die Organisationen über ihre ausgeprägte Mitgliederstruktur und die Einbindung in lokale Strukturen. Damit positionieren sie sich zur Gemeinschaft. Die ökonomische Funktion nehmen sie über die Dienstleistungserstellung wahr und haben damit Anteil am Markt (vgl. Zimmer/Priller 2007: 20f.; Schmeißer 2013: 3).

Aufgabenspektrum und Wirkungsfeld von Dritte-Sektor-Organisationen sind aufgrund dieser Multifunktionalität breit und vielfältig. Der Bereich Internationale Aktivitäten deckt nur einen Teil des Tätigkeitsspektrums des Dritten Sektors ab. Er hat eine ganz eigene Struktur und folgt einer eigenen Logik. Dieser Bereich unterscheidet sich – wie man in den vorangegangenen Auswertungen sieht – zum Teil stark vom Dritten Sektor insgesamt, aber auch von anderen Tätigkeitsbereichen.

Mit der Erstellung von Profilen über unterschiedliche Merkmale hinweg soll im folgenden Abschnitt die Spezifik des Tätigkeitsbereiches Internationale Aktivitäten in Relation zu anderen ausgewählten Tätigkeitsbereichen herausgearbeitet werden. Ziel ist es dabei, den Bereich Internationale Aktivitäten komplex zu beschreiben und seine Besonderheiten deutlich zu machen. Es

wird versucht, darzustellen, inwiefern man von einer Bereichsspezifität in den Organisationen sprechen kann und worin sie besteht. Dies ist zum einen für die Organisationen wichtig, um Problemfelder zu identifizieren und Handlungsoptionen zu erkennen. Zum anderen gibt es der Politik die Möglichkeit, ihre Fördermaßnahmen gezielt auszurichten.

Die Darstellung erfolgt in Form von netzartigen Diagrammen. Dabei werden für das Haupttätigkeitsfeld der Internationalen Aktivitäten besonders relevante Aspekte herausgegriffen und anderen Bereichen gegenübergestellt. So werden Einschätzungen zum Engagement, die Mittel der Gewinnung von Engagierten sowie Probleme und Herausforderungen der Organisationen im internationalen Bereich mit dem stark dienstleistungsgeprägten Gesundheits- und Sozialwesen, dem Bildungsbereich und dem Umwelt- und Naturschutz verglichen.

4.1 PROFIL 1: EINSCHÄTZUNGEN ZUM ENGAGEMENT IM VERGLEICH

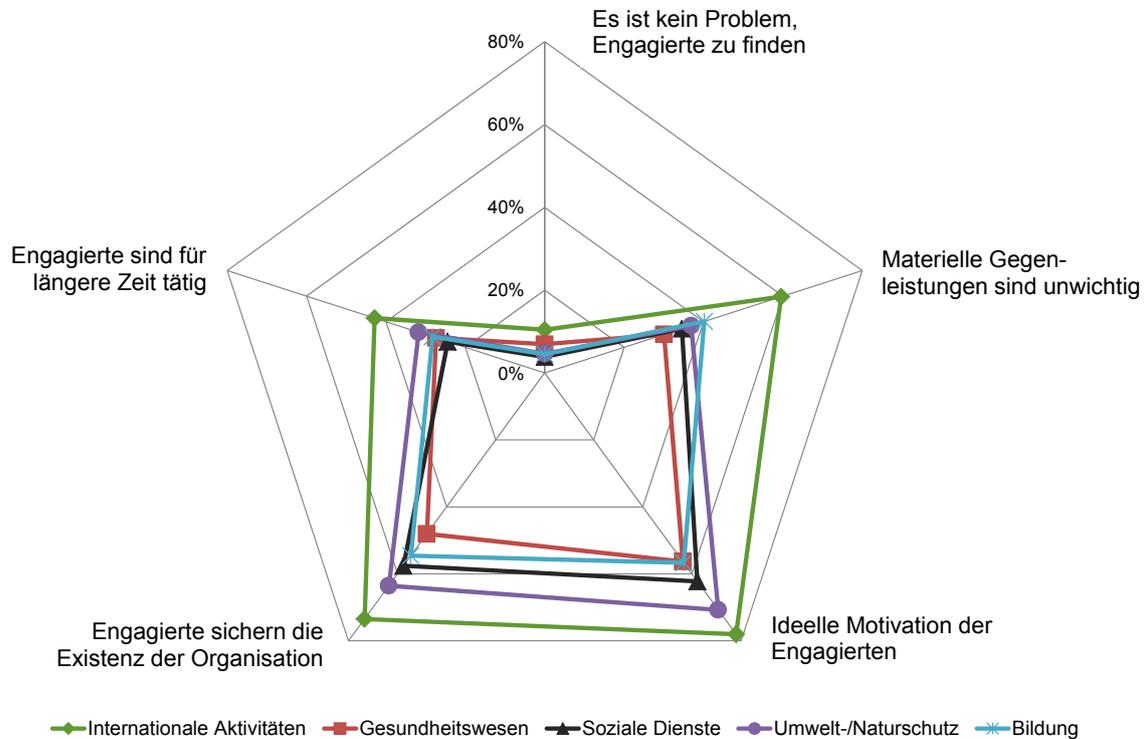
In Profil 1 werden Einschätzungen der Organisationen zum Engagement und zu ihren Engagierten abgebildet. Für jeden Aspekt wird die Antwortkategorie „trifft voll zu“ nach Tätigkeitsfeld dargestellt. Höhere Werte – also eine Orientierung zu den Eckpunkten des Netzes – bedeuten eine positive/erstrebenswerte Einschätzung des ehrenamtlichen Engagements. Auf den ersten Blick zeigt sich, dass z.T. große Differenzen zwischen den Tätigkeitsbereichen vorhanden sind (vgl. Abb. 11).

Das Feld Internationale Aktivitäten zeichnet sich dadurch aus, dass die befragten Organisationen in allen untersuchten Gesichtspunkten die höchsten Anteile in der Antwortkategorie „trifft voll zu“ aufzeigen – die Orientierung zu den Eckpunkten des Netzes ist deutlich ausgeprägt. D.h. also, die Engagierten sichern in hohem Maße die Existenz der Organisationen und sie sind eher längere Zeit für die Organisation tätig. Außerdem sind die Engagierten – entsprechend den Einschätzungen der befragten international tätigen Organisationen – sehr stark ideell motiviert und selten von materiellen Gegenleistungen inspiriert. Zwar hat ein geringer Anteil dieser Organisationen keine Probleme, ehrenamtlich Engagierte zu finden – im Vergleich mit anderen Tätigkeitsbereichen fällt dieser Anteil dennoch höher aus. Organisationen mit einem internationalen Haupttätigkeitsbereich heben sich damit gegenüber den Organisationen der anderen untersuchten Tätigkeitsfelder in den ausgewählten Aspekten des Engagements positiv ab.

Eine starke Dienstleistungsorientierung – wie es im Gesundheits-, Sozial- und z.T. auch im Bildungswesen der Fall ist – führt hingegen zu einem veränderten Verständnis von ehrenamtlichem Engagement. Aus Sicht dieser Organisationen ist die existenzsichernde Funktion der Engagierten vergleichsweise gering. Auch wird berichtet, dass es sich eher um kurzfristige ehrenamtliche Tätigkeiten handelt. Offenbar werden durch materielle Anreize Erwartungen geschaffen, die in der Folge für die Engagierten wichtig erscheinen und die eigentlichen ideellen Motive in den Hintergrund drängen. Laut den befragten Organisationen ist die ideelle Motivation der Engagierten im Vergleich zu Organisationen aus nicht dienstleistungsorientierten Bereichen geringer. Hingegen stimmen mehr Organisationen voll zu, dass materielle Anreize wichtig sind.

Die Organisationen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens sind im Vergleich zu international agierenden Organisationen stärker vom Problem betroffen, dass sie immer weniger Menschen finden, die sich engagieren wollen.

Abb. 11: Einschätzungen zum Engagement nach Haupttätigkeitsbereich*



*Antwort: „trifft voll zu“ (weitere: „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft nicht zu“)

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

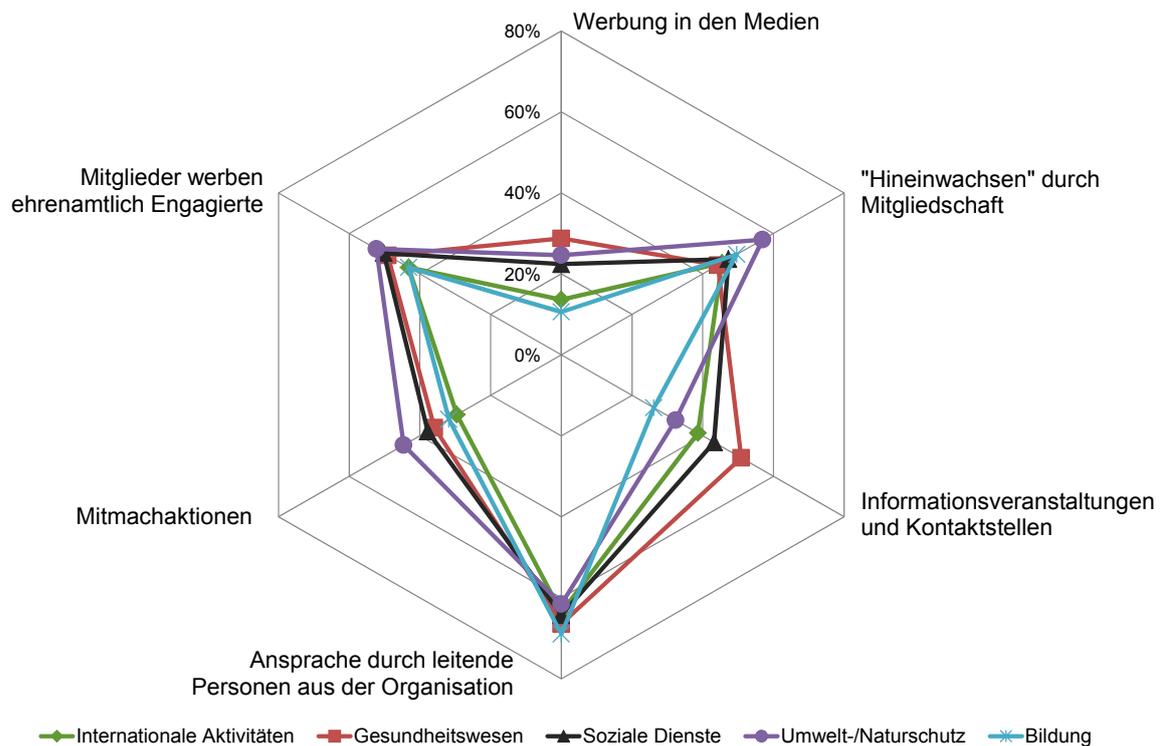
Der Bereich Umwelt- und Naturschutz rangiert zwischen dem internationalen Feld und den dienstleistungsgeprägten Bereichen. Mit Blick auf die Angaben zur Existenzsicherung, zur Dauer des Engagements und zur ideellen Motivation der Engagierten ähneln die Organisationen jenen aus dem internationalen Tätigkeitsbereich. Hinsichtlich materieller Gegenleistungen und Probleme bei der Suche nach Engagierten entsprechen die Einschätzungen jedoch jenen des Gesundheits-, Sozial- oder Bildungswesens.

4.2 PROFIL 2: INSTRUMENTE ZUR WERBUNG VON ENGAGIERTEN IM VERGLEICH

An anderer Stelle wurde bereits auf die hohe Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für die Organisationen des Dritten Sektors eingegangen: Die überwiegende Mehrheit der Organisationen hat Engagierte. Entsprechend haben die Organisationen bestimmte Strukturen und sind bei der Realisierung ihrer Aufgaben auf die Hilfe von Ehrenamtlichen angewiesen. Um das Angebot, welches dadurch zu Stande kommt, aufrecht zu erhalten, weiterzuentwickeln und ggf. auszubauen, stehen den Organisationen verschiedene Mittel zur Werbung von neuen Engagierten zur Verfügung.

Der Vergleich der einzelnen Tätigkeitsbereiche zeigt ein sehr diffuses Muster zwischen den Bereichen. Dennoch kristallisieren sich Werbestrategien heraus, die von Organisationen aller Arbeitsgebiete gleichermaßen stark genutzt werden. Hierzu zählt ganz klassisch die Ansprache durch leitende Personen aus der Organisation. Aber auch die Werbung von Engagierten über Mitglieder sowie das „Hineinwachsen“ in die Organisation durch Mitgliedschaft wird von den Organisationen der ausgewählten Haupttätigkeitsbereiche häufig genutzt (vgl. Abb. 12).

Abb. 12: Instrumente zur Werbung von Engagierten nach Haupttätigkeitsbereich



Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012, Mehrfachnennungen.

Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens bieten zudem vergleichsweise häufig Informationsveranstaltungen und Kontaktstellen an oder planen Mitmachaktionen, um auf die Organisation aufmerksam zu machen. Im Gesundheitswesen wird darüber hinaus relativ oft auf mediale Werbung zurückgegriffen. Wenig Kreativität und Aktionsbereitschaft zeigen die Organisationen des Bildungswesens: Sie weisen insbesondere bei den moderneren Methoden – wie Mitmachaktionen, Einbindung der Medien und Informationsveranstaltungen – mit die niedrigsten Werte auf. Der Bereich Umwelt- und Naturschutz gehört zu den innovativsten Feldern: Hier werden besonders häufig Mitmachaktionen angeboten oder auch die Medien zur Werbung genutzt.

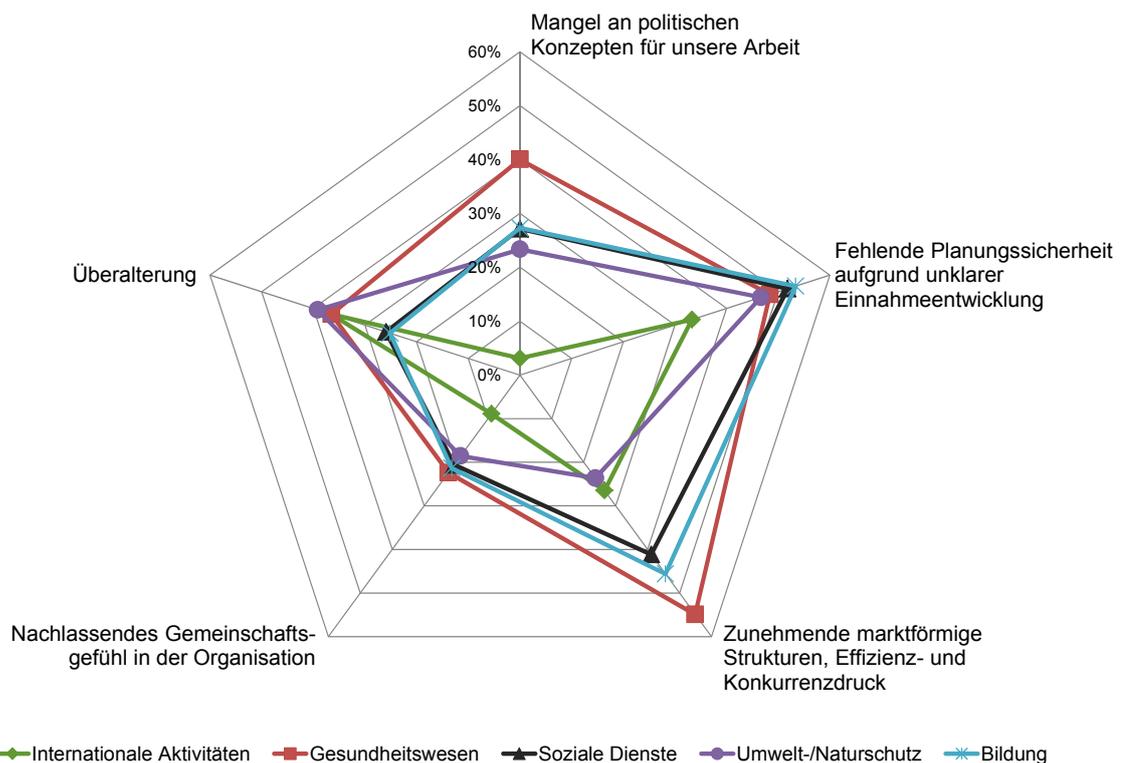
Im internationalen Bereich liegt der Fokus vor allem auf der Ansprache durch leitende Personen und auf dem „Hineinwachsen“ durch Mitgliedschaft. Diese klassischen Instrumente der Werbung werden bislang eher selten durch auf Mediennutzung geprägte Methoden ergänzt: Besonders mediale Werbung und Mitmachaktionen nehmen nur eine untergeordnete Rolle ein.

Insgesamt jedoch nutzen die Organisationen aller untersuchten Tätigkeitsbereiche am häufigsten die klassischen Wege über Mitglieder, Mitgliedschaft und Ansprachen zur Gewinnung von Engagierten. Die Potentiale im Bereich der Medienwerbung werden noch selten ausgeschöpft – ganz besonders im Feld Internationale Aktivitäten. Gerade junge Menschen, die quasi mit der digitalen und medialen Welt aufwachsen, könnten so gezielter angesprochen werden.

4.3 PROFIL 3: PROBLEME UND HERAUSFORDERUNGEN IM VERGLEICH

Auch bei der Betrachtung von Problemen und Herausforderungen, denen die Organisationen des Dritten Sektors gegenüberstehen, gibt es z.T. gravierende Unterschiede. Je stärker die Arbeit auf die Erbringung von Dienstleistungen ausgerichtet ist, desto stärker ist die generelle Ausprägung von Problemen und desto stärker werden besonders finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten wahrgenommen (vgl. Abb. 13).

Abb. 13: Probleme und Herausforderungen nach Haupttätigkeitsbereich*



*Antwort: „sehr stark“, „stark“ (weitere: „mäßig“, „gar nicht“)

Datenbasis: Organisationen heute 2011/2012.

In nahezu allen untersuchten Problempunkten zeigt sich, dass Organisationen mit dem Haupttätigkeitsbereich Internationale Aktivitäten deutlich seltener angaben, von diesen (sehr) stark betroffen zu sein als andere Bereiche. Lediglich das Problem der Überalterung trifft für sie in ähnlichem Ausmaß zu wie bei Organisationen des Gesundheitswesens oder des Umwelt- und Naturschutzes. Schwierigkeiten mit einem Mehr an marktförmigen Strukturen oder mit unklaren finanziellen Einnahmen spielen für hauptsächlich international agierende Organisationen eine geringe Rolle. Spenden scheinen zudem eine sicherere Einnahmequelle zu sein als staatli-

che oder selbsterwirtschaftete Mittel. Das Gemeinschaftsgefühl in den Organisationen ist hoch. Zudem hat die überwiegende Mehrheit kein Problem mit fehlenden politischen Konzepten.

Anders sieht es in den Tätigkeitsbereichen mit hoher Dienstleistungsorientierung aus: Sie nehmen generell häufiger Probleme wahr. Besonders wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten belasten die Organisationen des Gesundheits-, Sozial- oder Bildungswesens. Die starke Abhängigkeit von staatlichen Mitteln und vor allem im Gesundheits- und Sozialbereich die Fokussierung auf Leistungsentgelte machen den Organisationen zu schaffen und setzen sie unter Druck. Einen Mangel an politischen Konzepten verspüren insbesondere Organisationen im Gesundheitswesen, wenngleich das Problem in den Feldern Bildung und Soziales ebenfalls deutlich stärker präsent ist als im internationalen Bereich. Eine Überalterung belastet vor allem Organisationen im Gesundheitsbereich, hingegen sind Organisationen aus dem Sozial- oder Bildungswesen seltener davon betroffen.

Auch aus dieser Perspektive ist das Feld Umwelt- und Naturschutz gespalten: Wenn es um die Zunahme von Effizienz- und Konkurrenzdruck geht, so ähneln die Angaben der Organisationen denen der Organisationen aus dem internationalen Bereich. Hinsichtlich finanzieller Schwierigkeiten und damit verbundener Planungsunsicherheiten sind die Probleme ähnlich stark ausgeprägt wie in den dienstleistungsorientierten Organisationen. Offensichtlich führen die starke Abhängigkeit von staatlicher Finanzierung aber auch der hohe Anteil an selbsterwirtschafteten Mitteln zu Unsicherheiten. Fehlender Nachwuchs und eine drohende Überalterung machen auch den Organisationen im Umwelt- und Naturschutz zu schaffen.

5. ZUSAMMENFASSUNG

Gemeinnützige Organisationen sind als Träger von zivilgesellschaftlichem Engagement auf ganz vielfältige Art und Weise im Feld der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit tätig. Die Organisationen widmen sich der Thematik ausschließlich oder in Kombination mit anderen Tätigkeitsschwerpunkten. Eine eindeutige Klassifikation und Abgrenzung des Tätigkeitsbereiches der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit ist dabei gegenwärtig schwierig und wurde bislang in empirischen Untersuchungen nicht ausreichend berücksichtigt. Dies trifft ebenso für das entwicklungspolitische Engagement zu, dessen Spektrum vom Freiwilligendienst über die Aufgaben zur Sicherung der Arbeit und Existenz einer entwicklungspolitisch tätigen Organisation bis zu Patenschaften, dem Spendensammeln oder dem Spenden selbst reicht.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde an Hand der WZB-Organisationsbefragung „Organisationen heute“ die Spezifik von Dritte-Sektor-Organisationen, die im internationalen Bereich aktiv sind, analysiert und besonders die Aspekte des entwicklungspolitischen Engagements untersucht. Durch die Herstellung des Bezugs zu den Dritte-Sektor-Organisationen insgesamt und zu ausgewählten Tätigkeitsbereichen entstand ein umfassendes Bild von den entwicklungspolitisch tätigen Organisationen und deren Aktivitäten. Entwicklungspolitische Organisationen werden in der Erhebung unter dem Tätigkeitsbereich Internationale Aktivitäten zusammengefasst. In den Analysen wird zwischen jenen Organisationen unterschieden, die diesen Bereich als Haupttätigkeitsbereich und jenen, die ihn als Haupt- oder Nebentätigkeitsbereich angegeben haben.

Der Bereich Internationale Aktivitäten zeichnet sich nach den Daten der Organisationsbefragung durch viele Klein- und Kleinstorganisationen aus (vgl. dazu auch Eberlei 2002: 23). Dies belegen die Angaben der Organisationen zu ihren Mitgliedern und Engagierten, zu Beschäftigten und zum Finanzvolumen. Ein großer Teil der heute aktiven Organisationen hat die Rechtsform des Vereins und ist erst seit der Jahrtausendwende entstanden. Die Nähe zu einem Dachverband wird vergleichsweise selten gesucht. In ihrem Aktionsraum beschränken sie sich nicht auf die internationale Ebene, sondern sie agieren zu einem beträchtlichen Anteil auf der kommunalen und regionalen Ebene. Viele Projekte und Initiativen sind eher auf einen kleinen geografischen Radius ausgerichtet. Entwicklungspolitisches Engagement ist offensichtlich häufig sehr speziell und auf einen kleinen Kreis von Akteuren konzentriert.

Die Organisationen im internationalen Bereich sind des Weiteren durch einen starken innerorganisatorischen Zusammenhalt geprägt. Sie orientieren sich in ihrer Arbeit in einem hohen Maße an klassischen Leitlinien von zivilgesellschaftlichen Organisationen wie Gemeinwohl, Engagement und Interessenvertretung. Wirtschaftliche Prinzipien im Sinne von einer verstärkten Dienstleistungserbringung und einer Orientierung an ökonomischen Grundsätzen sind bislang im Verhältnis zu anderen Tätigkeitsbereichen von Organisationen nicht stark ausgeprägt. Die Vorrangstellung ideeller Missionsziele ist also nicht durch Ökonomisierungstendenzen wie in anderen Bereichen gefährdet. Ob dennoch Spannungen diesbezüglich existieren oder entstehen, müsste weiter untersucht werden.

Generell sind Organisationen aus dem internationalen Bereich in ihrer strukturellen Verfasstheit und Entwicklung gut aufgestellt. Die Mitgliederzahlen sind bei einem Großteil der Organisationen im Zeitraum von 2005 bis 2010 angestiegen. Es kommen vor allem klassische Werbestrategien der persönlichen Ansprache für neue Mitglieder zum Einsatz, die augenscheinlich Anklang finden. Allerdings könnten mit der stärkeren Nutzung anderer Medien ein breiterer Interessentenkreis angesprochen werden.

Mit Blick auf das ehrenamtliche Engagement heben sich international agierende Organisationen gegenüber Organisationen anderer Tätigkeitsbereiche positiv hervor. Das Engagement von Ehrenamtlichen hat für international tätige Organisationen einen enormen Stellenwert: Die große Mehrheit der Organisationen misst ihm eine existenzsichernde Funktion bei. Gleichwohl wird die Förderung des Engagements nur von jeder dritten Organisation als Aufgabe gesehen. Die Organisationen haben zwar im Vergleich zu anderen Tätigkeitsbereichen geringere Sorgen, Engagierte zu finden, dennoch stellt dieser Aspekt für mehr als jede zweite Organisation ein Problem dar. Wenn es um die Besetzung ehrenamtlicher Funktionen geht, bietet vermutlich die starke ideelle Ausrichtung dieses Bereichs bislang eine hohe Anziehungskraft, sich zu engagieren. Die ideelle Motivation bindet Engagierte zudem häufig über einen längeren Zeitraum an die Organisation. Tendenzen einer allgemein in der Engagementthematik diskutierten zunehmenden Monetarisierung des Engagements werden von den entwicklungspolitisch agierenden Organisationen nicht so stark wahrgenommen wie in anderen Tätigkeitsbereichen. Gleichwohl bestehen im Vergleich zu anderen Tätigkeitsbereichen Potentiale, immaterielle Anreize – wie Zertifikate oder Auszeichnungen – stärker zu nutzen.

Organisationen, bei denen Internationale Aktivitäten das Haupttätigkeitsfeld sind, bemängeln im Vergleich zu anderen Organisationen kaum das Fehlen politischer Konzepte für ihre Tätigkeit. Auf Grund des hohen Anteils von Spenden in den Gesamteinnahmen sowie der relativ geringen Abhängigkeit von staatlichen Mitteln und Leistungsentgelten berichten die Organisationen vergleichsweise selten von Planungsunsicherheiten wegen einer unklaren Einnahmeentwicklung. Eine verstärkte Marktorientierung und Wettbewerb werden nur in geringem Umfang wahrgenommen. Probleme sehen gerade die bereits längere Zeit existierenden Organisationen in einer Überalterung der Mitglieder, Engagierten und Beschäftigten.

Für im entwicklungspolitischen Kontext tätige Organisationen zeichnet sich im Bereich des Engagements ein Profil ab, das sich von anderen Tätigkeitsfeldern abhebt und eher optimistisch in die Zukunft blicken lässt. Das Engagement hat einen hohen Stellenwert für die Organisationen, und sie haben in Relation zu anderen Tätigkeitsbereichen weniger Probleme, Engagierte zu finden oder ehrenamtliche Funktionen zu besetzen. Gleichzeitig, so belegen die Angaben der Organisationserhebung, bestehen im Bereich des Engagements noch beträchtliche Spielräume und Möglichkeiten für die Verbesserung der Arbeit.

LITERATUR

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Hintergründe – Zielerreichung – Engagement. Bonn.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2013): 14. Entwicklungspolitische Bericht der Bundesregierung. Weißbuch zur Entwicklungspolitik – Kurzfassung. Bonn.
- Droß, Patrick J. (2013): Ökonomisierungstrends im Dritten Sektor. Verbreitung und Auswirkungen von Wettbewerb und finanzieller Planungsunsicherheit in gemeinnützigen Organisationen. Discussion Paper SP V 2013–301. Berlin: WZB (unter Mitarbeit von Clemens J. Poldrack).
- Eberlei, Walter (2002): Entwicklungspolitische Nicht-Regierungsorganisationen in Deutschland. Euphorie, Ernüchterung, Erneuerung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), B 6-7/2002; S. 23-28.
- Gensicke, Thomas/Geiss, Sabine (2010): Strukturen des freiwilligen Engagements und Verbesserungsbedarf. In: Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland – 1999-2004 – 2009. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; S. 174.
- Krimmer, Holger/Priemer, Jana (2013): ZiviZ-Survey 2012. Instrument und erste Ergebnisse, Berlin.
- Petersen, Thomas (2013): Freiheit und bürgerschaftliches Engagement. Ergebnisse einer Repräsentativumfrage im Alltag der Herbert Quandt-Stiftung. Herausgegeben von der Herbert Quandt-Stiftung.
- Priller, Eckhard/Alscher, Mareike/Droß, Patrick J./Paul, Franziska/Poldrack, Clemens J./Schmeißer, Claudia/Waitkus, Nora (2012): Dritte-Sektor-Organisationen heute: Eigene Ansprüche und ökonomische Herausforderungen. Ergebnisse einer Organisationsbefragung. Discussion Paper SP IV 2012-402. Berlin: WZB. www.wzb.eu/org2011.
- Salamon, Lester M./Anheier, Helmut K. (1992): In Search of the Nonprofit Sector II: The Question of Definitions. In: *Voluntas*; 3 (3); S. 267-309.
- Schmeißer, Claudia (2013): Die Arbeitswelt des Dritten Sektors. Atypische Beschäftigung und Arbeitsbedingungen in gemeinnützigen Organisationen. Discussion Paper SP V 2013-302. Berlin: WZB.
- Schuppert, Gunnar Folke (2002): Gemeinwohl, das. Oder: Über die Schwierigkeiten, dem Gemeinwohlbegriff Konturen zu verleihen. In: Schuppert, Gunnar Folke/Neidhardt, Friedrich: Gemeinwohl – Auf der Suche nach Substanz. WZB-Jahrbuch 2002. Berlin: WZB; S. 19-64.
- Vereinte Nationen (2012): Millenniums-Entwicklungsziele. Bericht 2012. New York.
- Zimmer, Annette/Priller, Eckhard (2007): Gemeinnützige Organisationen im gesellschaftlichen Wandel. Ergebnisse der Dritte-Sektor-Forschung. Wiesbaden.

Discussion Papers des Forschungsschwerpunkts

Projektgruppe: Zivilengagement

Britta Baumgarten and Peter Ullrich SP IV 2012-401

Discourse, Power and Governmentality.
Social Movement Research with and beyond Foucault

Eckhard Priller, Mareike Alscher, Patrick J. Droß, Franziska Paul, Clemens J. Poldrack, Claudia Schmeißer, Nora Waitkus SP IV 2012-402

Dritte-Sektor-Organisationen heute:
Eigene Ansprüche und ökonomische Herausforderungen
Ergebnisse einer Organisationsbefragung

Patrick J. Droß SP V 2013-301

Ökonomisierungstrends im Dritten Sektor.
Verbreitung und Auswirkungen von Wettbewerb und
finanzieller Planungsunsicherheit in gemeinnützigen
Organisationen

Claudia Schmeißer SP V 2013-302

Die Arbeitswelt des Dritten Sektors.
Atypische Beschäftigung und Arbeitsbedingungen
in gemeinnützigen Organisationen

**Eckhard Priller, Mareike Alscher, Patrick J. Droß,
Franziska Paul, Clemens J. Poldrack, Claudia Schmeißer** SP V 2013-303

Zur Situation, zu den Leistungen und sozialen Effekten
von Dritte-Sektor-Organisationen im Land Brandenburg

**Claudia Schmeißer, Eckhard Priller
Franziska Paul, Clemens J. Poldrack** SP V 2013-304

Entwicklungspolitisches Engagement
Perspektiven gemeinnütziger Organisationen